

Studie zur Kriminalität und Opfererfahrungen der Bevölkerung in Biel

Analysen im Rahmen der schweizerischen Sicherheitsbefragung 2015

Lorenz Biberstein, Martin Killias, Severin Walser, Sandro Iadanza, Andrea Pfammatter

Sperrfrist

29. Februar 2016

10:00 Uhr

Killias Research & Consulting

Rathausgässli 27

Postfach 2094

CH-5600 Lenzburg 2

Telefon +41 62 891 02 54

www.krc.ch

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1 Die Umfrage in der Gemeinde Biel	4
1.1 Die befragte Bevölkerung	4
1.2 Befragungsart und Rücklaufquote	5
Resultate	
2 Opfererfahrungen	6
2.1 Delikte gegen das Vermögen	6
2.1.1 Einbruch und versuchter Einbruch	6
2.1.2 Diebstahl persönlichen Eigentums	8
2.1.3 Diebstahl Velos	10
2.2 Delikte gegen die körperliche Integrität	11
2.2.1 Raub	11
2.2.2 Sexuelle Übergriffe	12
2.2.3 Tötlichkeit/Drohung	14
3 Verhältnis zu öffentlichen Institutionen	16
3.1 Anzeigeverhalten und Zufriedenheit der Opfer mit der Behandlung ihres Falles	16
3.2 Wahrnehmung und Beurteilung der allgemeinen Polizeiarbeit	18
3.3 Kampagnenarbeit der Polizei	26
3.4 Kontakte zu und Erfahrungen mit Opferhilfestellen	29
4 Sicherheitsgefühl	29
4.1 Wo fühlen sich Befragte wie unsicher?	29
4.1.1 Auf der Strasse	29
4.1.2 An Sportveranstaltungen	31
4.1.3 Im Verkehr	32
4.1.4 Angst vor Terrorangriffen	33
4.2 Eigene Risiken/Vermeidungsstrategien	34

4.3 Zu lösende Probleme in der Gemeinde und Massnahmen für den Strassenverkehr	35
--	----

Schlussfolgerungen

Methodologie

5 Schweizerische Sicherheitsbefragung 2015	39
5.1 Einbettung der schweizerischen Sicherheitsbefragung	39
5.2 Design der Umfrage	39
5.2.1 Befragungsmethode und Stichprobenziehung	39
5.2.2 Kontaktaufnahme mit den ausgewählten Personen	40
5.2.3 Gewichtung	41
5.3 Darstellung der Ergebnisse	41
5.3.1 Fehlende/ungültige Antworten	41
5.3.2 Prävalenzen	41
5.3.3 Vergleiche	42

Literaturverzeichnis

Anhang

Vorwort

Die Sicherheitsbefragung 2015 in der Gemeinde Biel wurde im Auftrag der Kantonspolizei Bern, unter der Leitung der Firma Killias Research & Consulting (KRC), durchgeführt. Sie wurde als Vertiefungsstudie im Rahmen der nationalen Sicherheitsbefragung realisiert und knüpft an eine Befragung aus dem Jahr 2011 an. Die Vertiefungsstudie basiert auf einer Stichprobe von rund 500 Befragten. Neben 18 Berner Gemeinden beteiligten sich die Städte Zürich und Winterthur sowie die fünf Kantone Bern, Zürich, Neuenburg, St. Gallen und Waadt (siehe Anhang, Tabelle 92) mit eigenen Vertiefungsstudien. Die schweizerische Sicherheitsbefragung lehnt sich an frühere nationale Befragungen des International Crime Victimization Survey (ICVS) an und besteht aus einer Stichprobe von rund 2'000 Befragten. Mehr Informationen dazu finden sich in den Kapiteln zur Methodologie ab Seite 39. Im Abschnitt „Resultate“ werden Auswertungen zu den Opfererfahrungen dargestellt, gefolgt von den Einstellungen zu den öffentlichen Institutionen und dem Sicherheitsgefühl. Abschliessend werden die Ergebnisse zusammengefasst und interpretiert.

1 Die Umfrage in der Gemeinde Biel

1.1 Die befragte Bevölkerung

Tabelle 1 zeigt die Alters- und Geschlechtsverteilung der befragten Bevölkerung vor der Gewichtung (die tatsächliche Verteilung der befragten Personen) und nach der Gewichtung. In Letzterer ist der Effekt der Gewichtung ersichtlich: Wo vorher ein leichtes „Übergewicht“ an Frauen herrschte, findet sich nun eine gleichmässige Verteilung auf beide Geschlechter. Die jüngste und mittlere Alterskategorie war vor der Gewichtung eher untervertreten und daher durch die Gewichtung positiv gewichtet, die älteste jedoch negativ.

Tabelle 1: Befragte Bevölkerung 2015 in Biel nach Alter und Geschlecht, VOR und NACH Gewichtung (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

	m		w		Total	
	Vor Gewichtung	Nach Gewichtung	Vor Gewichtung	Nach Gewichtung	Vor Gewichtung	Nach Gewichtung
Junge Alterskategorie (16-25 Jahre)	16.9 (34)	19.1 (45)	11.9 (32)	15.3 (36)	14.1 (66)	17.2 (81)
Mittlere Alterskategorie (26-39 Jahre)	22.9 (46)	26.0 (61)	23.5 (63)	29.8 (70)	23.2 (109)	27.9 (131)
Ältere Alterskategorie (>39 Jahre)	60.2 (121)	54.9 (129)	64.6 (173)	54.9 (129)	62.7 (294)	54.9 (258)
Total	100 (201)	100 (235)	100 (268)	100 (235)	100 (469)	100 (470)

Tabelle 2: Befragte Bevölkerung 2011 in Biel nach Alter und Geschlecht, VOR und NACH Gewichtung (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

	m		w		Total	
	Vor Gewichtung	Nach Gewichtung	Vor Gewichtung	Nach Gewichtung	Vor Gewichtung	Nach Gewichtung
Junge Alterskategorie (16-25 Jahre)	11.7 (29)	16.4 (41)	11.0 (28)	18.3 (46)	11.4 (57)	17.4 (87)
Mittlere Alterskategorie (26-39 Jahre)	20.2 (50)	28.4 (71)	16.1 (41)	26.7 (67)	18.1 (91)	27.5 (138)
Ältere Alterskategorie (>39 Jahre)	68.1 (169)	55.2 (138)	72.8 (185)	55.0 (138)	70.5 (354)	55.1 (276)
Total	100 (248)	100 (250)	100 (254)	100 (251)	100 (502)	100 (501)

1.2 Befragungsart und Rücklaufquote

Tabelle 3 zeigt die Art der Teilnahme der Bevölkerung (ohne Gewichtung). Der Anteil an Onlineinterviews (CAWI) beträgt dabei 58.8%, jener der Telefoninterviews 41.2%. Es wird ersichtlich, dass bei den Online-Umfragen die mittlere Altersgruppe am stärksten vertreten ist (71.6%).

Tabelle 3: Art der Befragung 2015 & 2011 nach Alter und Geschlecht (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

	<26 Jahre		26-39 Jahre		>39 Jahre		m		w		Total	
	2015	2011	2015	2011	2015	2011	2015	2011	2015	2011	2015	2011
CAWI	69.7 (46)	52.6 (30)	71.6 (78)	49.5 (45)	51.7 (152)	49.7 (176)	59.7 (120)	50.4 (125)	58.2 (156)	49.6 (126)	58.8 (276)	50.0 (251)
CATI	30.3 (20)	47.4 (27)	28.4 (31)	50.5 (46)	48.3 (142)	50.3 (178)	40.3 (81)	49.6 (123)	41.8 (112)	50.4 (128)	41.2 (193)	50.0 (251)
Total	100 (66)	100 (57)	100 (109)	100 (91)	100 (294)	100 (354)	100 (201)	100 (248)	100 (268)	100 (254)	100 (469)	100 (502)

Die Rücklaufquote ist das Verhältnis der Anzahl realisierter Interviews zur Anzahl aller zur Verfügung stehenden Personen in der Stichprobe. Dies lässt sich im Detail anhand verschiedener Modelle berechnen. Nach der konservativsten Methode (nur unter Berücksichtigung der postalischen Erreichbarkeit) beträgt die Rücklaufquote in Biel 41.3%. Dabei sind aber die schlussendlich nicht verwendeten Telefonnummern noch nicht ausgeschieden. Nach einer weniger strengen Berechnung (unter zusätzlicher Berücksichtigung der telefonischen „Befragbarkeit“ und tatsächlich verwendeten Nummern) beträgt die Rücklaufquote 80.6%. Anders als 2011 wurde bei der diesjährigen Untersuchung die Stichprobe von Beginn weg auf Basis der Personenregister gezogen (2011 in einem ersten Schritt auf Basis der Gemeinden). Die Berechnung ist deshalb nicht direkt mit 2011 vergleichbar. Die Rücklaufquote betrug 2011 57.6% und gleicht vom Vorgehen eher der weniger konservativen („realistischen“) Methode in Tabelle 4.

Tabelle 4: Rücklaufquoten 2015 in Biel, Kanton Bern und gesamter Schweiz

	Rücklaufquote konservative Methode*	Rücklaufquote realistische Methode**
Biel	41.3%	80.6%
Kanton Bern	44.9%	66.2%
Schweiz	44.6%	66.5%

*Anzahl Interviews dividiert durch Total gültiger Adressen

**Anzahl Interviews dividiert durch gültige Adressen, d.h. abzüglich telefonisch nicht befragbare Personen (andere Fremdsprache, zu alt, krank), ungültige oder nicht benützte Telefonnummern.

Resultate

2 Opfererfahrungen

Im folgenden Kapitel werden die Opfererfahrungen der befragten Bevölkerung wiedergegeben. Soweit möglich, werden jeweils als Vergleichswerte die Zahlen aus der Erhebung von 2011 aufgeführt. Als erstes werden die Delikte gegen das Vermögen aufgeführt, gefolgt von den Delikten gegen die körperliche Integrität.

2.1 Delikte gegen das Vermögen

2.1.1 Einbruch und versuchter Einbruch

Die Fragen lauteten: „Hat sich jemand in den letzten fünf Jahren, also seit 2010, ohne Erlaubnis Zutritt zu Ihrem Haus/Ihrer Wohnung verschafft und hat etwas gestohlen oder dies zumindest versucht? Nicht gemeint ist hier der Diebstahl aus Garagen, Schuppen oder abgeschlossenen Verschlagen“, sowie „Haben Sie Anhaltspunkte dafür, dass jemand in den letzten fünf Jahren, also seit 2010, erfolglos versucht hat, in Ihr Haus/Ihre Wohnung einzudringen?“

Tabelle 5: Fünffjahresprävalenzen 2015 & 2011 für Einbruch und versuchten Einbruch (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

	Einbruch		Versuchter Einbruch	
	2015	2011	2015	2011
Biel	10.6 (50)	10.3 (52)	8.1 (38)	7.9 (40)
Kt. BE	6.6 (33)	6.3 (31)	6.7 (34)	6.0 (30)
Schweiz	6.7 (133)	7.1 (144)	6.7 (135)	7.0 (142)

Tabelle 6: Einjahresprävalenzen 2013-2015 und 2009-2011 für Einbruch und versuchten Einbruch (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

	Einbruch						Versuchter Einbruch					
	2015	2014	2013	2011	2010	2009	2015	2014	2013	2011	2010	2009
Biel	3.4 (16)	3.9 (18)	2.7 (13)	0.3 (2)	3.9 (19)	2.2 (11)	1.6 (7)	4.5 (21)	1.4 (7)	0.8 (4)	3.7 (19)	2.2 (11)
Kt. BE	1.2 (6)	1.5 (7)	3.0 (15)	0.4 (2)	1.4 (7)	1.6 (8)	0.9 (5)	2.1 (10)	2.5 (13)	0.3 (2)	1.3 (6)	1.3 (7)
Schweiz	1.1 (23)	1.5 (31)	2.1 (42)	0.7 (15)	1.9 (38)	1.9 (39)	1.1 (22)	2.2 (45)	2.1 (41)	0.7 (14)	2.6 (52)	1.8 (37)

2015 umfasst die Monate Januar bis September¹

2011 umfasst die Monate Januar bis Mai

In den Jahren 2010 bis 2014 wurden 10.6% der befragten Bevölkerung in Biel Opfer eines Einbruches und 8.1% Opfer eines versuchten Einbruches.

Die Fünffjahresprävalenz 2011 war mit 10.3% für Einbruch und 7.9% für versuchten Einbruch in einem ähnlichen Rahmen als die Raten für 2015.

¹ Die Umfrage 2015 wurde im September beendet, diejenige von 2011 im Mai. Dies bedeutet, dass 2015 die Opfererfahrungen bis und mit September angegeben werden konnten, 2011 analog bis Mai. Diese Einjahresraten lassen sich somit nicht miteinander vergleichen. Was hingegen – mit Vorsicht – verglichen werden kann, sind die Einjahresprävalenzen der verschiedenen Regionen.

23 der letzten 41 Einbrüche² erfolgten in einer Wohnung, 12 in einem Einfamilienhaus und sechs an einem anderen Ort.

Tabelle 7: Ort von Einbrüchen & Einbruchversuchen (2015, in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

	Vollendete Einbrüche	Versuchte Einbrüche
In einer Wohnung	56.7 (23)	48.3 (16)
In einem Einfamilienhaus	28.3 (12)	25.2 (8)
In einem Mehrfamilienhaus	5.8 (2)	10.5 (3)
Im Keller	5.2 (2)	5.7 (2)
In Miteigentumsliegensch.	2.1 (1)	-
Im Nebenhaus	2.1 (1)	-
In der Firma	-	6.8 (2)
Weiss nicht / keine Angabe	-	3.4 (1)
Total	100 (41)	100 (32)

Bezogen auf den letzten Vorfall

Von den letzten 32 Einbruchversuchen ereigneten sich 16 in einer Wohnung, 8 in einem Einfamilienhaus und 7 an einem anderen Ort.

Tabelle 8: Sicherung bei Einbrüchen und Einbruchversuchen (2015, in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

	Vollendete Einbrüche	Versuchte Einbrüche
Tür/Fenster nicht speziell gesichert	58.3 (24)	60.6 (20)
Tür/Fenster verfügen über erhöhten Sicherheitsschutz	23.8 (10)	25.4 (8)
Tür/Fenster war nicht abgeschlossen	5.0 (2)	9.4 (3)
Weiss nicht / keine Angabe	12.9 (5)	4.6 (1)
Total	100 (41)	100 (32)

Bezogen auf den letzten Vorfall

- Von den letzten 41 Einbrüchen war in 24 Fällen Tür oder Fenster nicht speziell gesichert.
- Von den letzten 32 Einbruchversuchen war in 20 Fällen Tür oder Fenster nicht speziell gesichert.

Tabelle 9: Einbruch & Einbruchversuch: Hat die Polizei über zukünftige Sicherungsmöglichkeiten gegen Einbrüche gesprochen? (2015, in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

	Vollendete Einbrüche	Versuchte Einbrüche
Ja	34.8 (11)	18.4 (1)
Nein	38.5 (12)	50.3 (4)
Weiss nicht / keine Angabe	26.7 (9)	31.2 (3)
Total	100 (32)	100 (8)

Bezogen auf den letzten Vorfall

² Die Folgefragen zum Einbruch wurden nur im Online-Fragebogen gestellt, was zu einer geringeren Anzahl Fälle gegenüber der Fünfjahresprävalenz führt. Das gleiche gilt auch für die Einbruchversuche.

- In 11 von 32 Einbrüchen hat die Polizei über zukünftige Sicherungsmöglichkeiten gegen Einbrüche gesprochen.
- In einem von acht Einbruchsversuchen hat die Polizei über zukünftige Sicherungsmöglichkeiten gegen Einbrüche gesprochen.

Tabelle 10: Einbruch & Einbruchsversuch: Haben Sie nach dem Einbruch neue Sicherungsmassnahmen gegen Einbruch ergriffen? (2015, in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

	Vollendete Einbrüche	Versuchte Einbrüche
Ja	71.6 (29)	47.6 (15)
Nein	25.2 (10)	46.6 (15)
Weiss nicht / keine Angabe	3.2 (1)	5.7 (2)
Total	100 (41)	100 (32)

Bezogen auf den letzten Vorfall

- In 29 von 41 Einbrüchen haben die befragten Personen neue Sicherungsmöglichkeiten gegen Einbrüche ergriffen.
- In 15 von 32 versuchten Einbrüchen haben die befragten Personen neue Sicherungsmassnahmen gegen Einbrüche ergriffen.

2.1.2 Diebstahl persönlichen Eigentums

Die Frage lautete: „Es gibt viele Arten von Diebstahl des persönlichen Eigentums, wie Taschendiebstahl oder Diebstahl des Geldbeutels, der Tasche, von Bekleidung, Schmuck, Sportausrüstung. Dies kann am Arbeitsplatz, in der Schule, in einem Lokal, in öffentlichen Verkehrsmitteln, beim Sport oder auf der Strasse geschehen. Waren Sie persönlich (niemand anderer aus Ihrem Haushalt) in den letzten fünf Jahren, also seit 2010, Opfer eines solchen Diebstahls?“

Tabelle 11: Fünfjahresprävalenzen 2015 & 2011 für Diebstahl persönlichen Eigentums nach Region (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

	2015	2011
Biel	18.4 (86)	19.1 (96)
Kt. BE	12.6 (63)	20.1 (100)
Schweiz	12.3 (247)	15.4 (314)

- In Biel wurden in den letzten fünf Jahren 18.4% der befragten Personen Opfer eines Diebstahls von persönlichem Eigentums. Befragte unter 26 Jahren sind davon signifikant häufiger betroffen als solche zwischen 26 und 39 Jahren (Tabelle 13).
- Im Jahr 2011 war die Fünfjahresprävalenz von Diebstahl von persönlichem Eigentum mit 19.1% leicht höher als im Jahr 2015. In 2011 liessen sich bezüglich Geschlecht und Alter signifikante Unterschiede ausmachen, und zwar wurden Frauen sowie Personen unter 26 Jahren im Vergleich zur ältesten Altersgruppe vermehrt Opfer von Diebstahl (Tabelle 13).

Tabelle 12: Einjahresprävalenzen 2013-2015 und 2009-2011 für Diebstahl persönlichen Eigentums nach Region (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

	2015	2014	2013	2011	2010	2009
Biel	2.3 (11)	7.5 (35)	5.0 (23)	1.3 (7)	7.9 (40)	5.5 (27)
Kt. BE	1.8 (9)	3.6 (18)	3.6 (18)	1.0 (5)	6.3 (32)	4.7 (23)
Schweiz	2.5 (51)	4.4 (87)	3.6 (72)	1.8 (36)	5.1 (104)	5.0 (101)

2015 umfasst die Monate Januar bis September

2011 umfasst die Monate Januar bis Mai

Tabelle 13: Fünfjahresprävalenzen 2015 & 2011 für Diebstahl persönlichen Eigentums nach Alter, Geschlecht und Region (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

	(1) <26 J.		(2) 26-39 J.		(3) >39 J.		m		w	
	2015	2011	2015	2011	2015	2011	2015	2011	2015	2011
Biel	26.3 (21)*	30.7 (27)**	14.6 (19)	19.6 (27)	17.8 (46)	15.2 (42)	18.4 (43)	15.5 (39)*	18.4 (43)	22.7 (57)
Kt. BE	18.6 (18)	36.9 (31)***	9.8 (13)	22.5 (32)*	11.8 (32)	13.8 (38)	12.0 (30)	20.8 (52)	13.1 (33)	19.3 (48)
Schweiz	16.5 (58)*	20.1 (69)***	10.7 (60)	17.7 (101)**	11.7 (128)	12.9 (144)	11.2 (112)	14.8 (151)	13.5 (135)	16.0 (163)

2015 umfasst die Monate Januar bis September

2011 umfasst die Monate Januar bis Mai

Alter & Geschlecht: Über 5 Jahre

2015: Alter – Biel: * Sig. Unterschied (p<0.05) zwischen (1) – (2)

2015: Alter – Schweiz: * Sig. Unterschied (p<0.05) zwischen (1) – (2)/(3)

2011: Alter - Biel: ** Sig. Unterschied (p<0.01) zwischen (1) – (3)

2011: Geschlecht – Biel: * Sig. Unterschied (p<0.05)

2011: Alter – Kanton BE: * Sig. Unterschied (p<0.05) zwischen (2) – (1)/(3), *** Sig. Unterschied (p<0.001) zwischen (1) – (3)

2011: Alter – Schweiz: *** Sig. Unterschied (p<0.001) zwischen (1) – (3), ** Sig. Unterschied (p<0.01) zwischen (2) – (3)

Tabelle 14: Ort des letzten Diebstahl persönlichen Eigentums, 2015 (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

In der Wohngemeinde	50.1 (27)
Anderswo im Inland	38.5 (21)
Im Ausland	8.9 (5)
Weiss nicht / keine Angabe	2.4 (1)
Total	100 (54)

In der Hälfte der Fälle (27 von 54) ereignete sich der Diebstahl in der eigenen Wohngemeinde. Zudem handelte es sich in 24 von den 54 Fällen um einen Taschendiebstahl.

Tabelle 15: Falls Taschendiebstahl: Was wurde gestohlen? (2015, mehrere Antworten möglich, in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

Portemonnaie	62.4 (15)
Handy	61.3 (15)
Tasche	33.1 (8)
Anderes	9.1 (2)
Bekleidung	7.6 (2)
Schmuck	5.4 (1)
Laptop	-
Sportausrüstung	-
Weiss nicht / keine Angabe	-

Mehrere Antworten möglich, bezogen auf den letzten Vorfall

Am häufigsten gestohlen wurde das Portemonnaie gefolgt vom Handy.

2.1.3 Diebstahl Velos

Die Opfererfahrungen zum Diebstahl von Fahrzeugen wurde folgendermassen gestellt³: „Wurde in den letzten fünf Jahren, also seit 2010, Ihnen oder anderen Mitgliedern Ihres Haushalts ein Fahrrad gestohlen?“

Tabelle 16: Fünfjahresprävalenzen 2015 und 2011 für Velodiebstahl (auf 100 Fahrradbesitzer, Anzahl Fälle in Klammern)

Diebstahl	2015	2011
Biel	40.3 (149)	40.5 (160)
Kanton BE	28.9 (114)	30.6 (132)
Schweiz	23.7 (358)	24.3 (396)

In den Jahren 2010-2014 wurden in Biel 40.3% der befragten Personen Opfer eines Velodiebstahls. In der Vergleichsperiode von 2011 waren es 40.5%.

Tabelle 17: Einjahresprävalenzen 2013-2015 und 2009-2011 und für Velodiebstahl in Biel (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

	2015	2014	2013	2011	2010	2009
Biel	5.9 (22)	13.3 (49)	10.4 (38)	3.3 (13)	14.1 (55)	17.0 (67)
Kt. BE	3.3 (13)	7.2 (28)	8.0 (32)	0.9 (4)	9.5 (41)	9.9 (43)
Schweiz	3.2 (49)	6.1 (92)	5.2 (78)	1.3 (22)	7.1 (115)	7.3 (119)

2015 umfasst die Monate Januar bis September

2011 umfasst die Monate Januar bis Mai

Die Folgefragen zu allen Delikten (Ort des Verbrechens, Sicherungsarten, Folgen des Verbrechens etc.) beziehen sich nur auf den *letzten Vorfall*. Bei Mehrfachopfern werden also nur die Details zu *einem* Vorfall gezählt.

Zudem wurden Folgefragen nur im Online-Fragebogen gestellt, nicht im telefonischen Fragebogen. Dadurch reduzierte sich die Anzahl Fällen entsprechend.

Tabelle 18: Ort des letzten Velodiebstahls, 2015 & 2011 (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

	2015	2011
Zuhause oder in der Nähe	60.4 (68)	56.3 (60)
Öffentlicher Veloparkplatz in Wohngemeinde	18.3 (21)	21.4 (23)
Bahnhof in Wohngemeinde	15.7 (18)	20.7 (22)
Anderswo im Inland	3.4 (4)	1.5 (2)
Im Ausland	-	-
Weiss nicht / keine Angabe	2.2 (2)	-
Total	100 (112)	100 (107)

³ Bei den Fragen zu Diebstahl von oder aus Fahrzeugen wurden nur Personen befragt, welche in den letzten fünf Jahren selber oder im Haushalt ein entsprechendes Fahrzeug zur Verfügung hatten.

Die meisten Velodiebstähle ereigneten sich zuhause oder in der Nähe, gefolgt vom öffentlichen Veloparkplatz in der Wohngemeinde. Dasselbe gilt für die Vergleichsperiode 2011 zu.

Tabelle 19: Sicherungsarten der gestohlenen Velos, 2015 & 2011 (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

	2015	2011
Mit einem Zusatzschloss (frei stehend)	43.8 (49)	36.4 (39)
Mit einem fest am Velo montierten Schloss	26.7 (30)	30.1 (32)
Mit Zusatzschloss angekettet an Veloständer/Signal oder ähnliches	20.1 (22)	24.2 (26)
In einem Raum/Velostation eingeschlossen	12.4 (14)	12.3 (13)
Gar nicht gesichert	5.6 (6)	8.4 (9)
Weiss nicht / keine Angabe	-	-

Mehrere Antworten möglich, bezogen auf den letzten Vorfall

Die meisten der gestohlenen Fahrräder waren mit einem Zusatzschloss, aber frei stehend, gesichert gewesen. Das gleiche trifft auf die Vergleichsperiode 2011 zu.

2.2 Delikte gegen die körperliche Integrität

2.2.1 Raub

Als „Raub“ wird ein Diebstahl in Verbindung mit Anwendung oder Androhung von Gewalt (Nötigung) verstanden. Im Fragebogen wurde folgende Frage gestellt: „Hat jemand in den letzten fünf Jahren, also seit 2010, etwas von Ihnen *persönlich* d.h. von keinem anderen Haushaltsmitglied gestohlen oder versucht zu stehlen, indem er Gewalt angewendet oder Sie bedroht hat?“

Tabelle 20: Fünfjahresprävalenzen 2015 & 2011 für Raub nach Region (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

	2015	2011
Biel	3.9 (18)	3.1 (16)
Kt. BE	1.7 (9)	3.4 (17)
Schweiz	2.6 (52)	2.2 (44)

- Von den befragten Personen in Biel wurden 3.9% in den letzten fünf Jahren (2010-2014) Opfer eines Raubes. Dabei findet sich kein statistisch signifikanter Unterschied weder nach Alter noch nach Geschlecht (Tabelle 22).
- Im Jahr 2011 betrug die Fünfjahresprävalenz in Biel 3.1%. Zudem konnte auch damals kein statistisch signifikanter Unterschied nach Alter und Geschlecht festgestellt werden (Tabelle 22).

Tabelle 21: Einjahresprävalenzen 2013-2015 und 2009-2011 für Raub nach Region (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

	2015	2014	2013	2011	2010	2009
Biel	0.8 (4)	0.5 (2)	1.0 (5)	0.3 (1)	1.5 (7)	1.2 (6)
Kt. BE	0.3 (1)	0.3 (2)	0.6 (3)	-	1.4 (7)	1.0 (5)
Schweiz	0.4 (8)	1.0 (21)	0.8 (16)	-	1.0 (21)	0.9 (18)

2015 umfasst die Monate Januar bis September

2011 umfasst die Monate Januar bis Mai

Tabelle 22: Fünfjahresprävalenzen **2015 & 2011** für Raub nach Alter, Geschlecht und Region (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

	(1) <26 J.		(2) 26-39 J.		(3) >39 J.		m		w	
	2015	2011	2015	2011	2015	2011	2015	2011	2015	2011
Biel	2.5 (2)	1.1 (1)	4.6 (6)	4.3 (6)	3.9 (10)	2.9 (8)	3.8 (9)	2.8 (7)	4.3 (10)	3.6 (9)
Kt. BE	1.0 (1)	9.5 (8)	2.3 (3)	2.8 (4)	1.5 (4)	1.8 (5)	2.0 (5)	3.2 (8)	1.6 (4)	3.6 (9)
Schweiz	4.8 (17)**	3.5 (12)*	1.8 (10)	2.3 (13)	2.2 (24)	1.7 (19)	2.9 (29)	3.0 (31)**	2.2 (22)	1.3 (13)

2015 umfasst die Monate Januar bis September

2011 umfasst die Monate Januar bis Mai

Alter & Geschlecht: Über 5 Jahre

2015: Alter – Schweiz: ** Sig. Unterschied (p<0.01) zwischen (1) – (2)/(3)

2011: Alter – Schweiz: * Sig. Unterschied (p<0.05) zwischen (1) – (3)

2011: Geschlecht – Schweiz: ** Sig. Unterschied (p<0.01)

Tabelle 23: Ort des letzten Raubes (**2015**, in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

In der Wohngemeinde	58.6 (9)
Anderswo im Inland	34.1 (5)
Im Ausland	7.3 (1)
Total	100 (15)

- In einem Fall wurde von der Verwendung einer Waffe berichtet.
- In 10 von 15 Fällen wurde von einem Täter berichtet, in vier Fällen von zwei und in einem Fall wurde keine Angabe gemacht.
- In zwei von 15 Fällen hatte das Opfer den Eindruck, der Täter (wenigstens einer davon) stehe unter Alkohol- oder Drogeneinfluss, in 5 nicht, 8 Fälle wurden keine Angaben gemacht.
- In 12 von 15 Fällen kannte das Opfer den Täter (wenigstens einen davon) nicht, in 3 hatte es den Täter nicht gesehen.
- In 12 von 15 Fällen hatte das Opfer das Gefühl, der Täter (wenigstens einer davon) sei ausländischer Herkunft, 3 Fälle ohne Angaben.
- In zwei von 15 Fällen hatte das Opfer das Gefühl, (teilweise) wegen seiner Nationalität, Ethnie, Hautfarbe, Glaube oder sexuellen Orientierung Opfer geworden zu sein, in 12 Fällen nicht, 1 Fall ohne Angaben.

2.2.2 Sexuelle Übergriffe

Folgende Frage wurde gestellt: „Es gibt Leute, die aus sexuellen Gründen manchmal andere Menschen in einer anstössigen oder belästigenden Art anfassen, berühren oder sogar tätlich angreifen. Dies kann zuhause geschehen oder anderswo, zum Beispiel in einem Lokal, auf der Strasse, in der Schule, in öffentlichen Verkehrsmitteln, im Kino, beim Sport oder am Arbeitsplatz. Hat jemand in den letzten fünf Jahren, also seit 2010, Ihnen persönlich (nicht jemand anderem aus Ihrem Haushalt) so etwas angetan?“

Tabelle 24: Fünffjahresprävalenzen **2015 & 2011** für sexuelle Übergriffe nach Region (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

	2015	2011
Biel	4.2 (20)	2.7 (14)
Kt. BE	2.8 (14)	3.5 (18)
Schweiz	2.7 (53)	2.9 (60)

- In Biel beträgt die Fünffjahresprävalenz für sexuelle Übergriffe 4.2%. Dabei findet sich ein statistisch signifikanter Unterschied sowohl zwischen Männern und Frauen als auch zwischen der mittleren und ältesten Altersgruppe (Tabelle 26).
- 2011 betrug die Fünffjahresprävalenz in Biel 2.7%, wobei sich ebenfalls ein statistisch signifikanter Unterschied nach Geschlecht finden liess. Bezüglich Alter konnte in 2011 jedoch kein Unterschied festgestellt werden (Tabelle 26).

Tabelle 25: Einjahresprävalenzen **2013-2015** und **2009-2011** für sexuelle Übergriffe nach Region (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

	2015	2014	2013	2011	2010	2009
Biel	0.7 (3)	1.6 (8)	1.7 (8)	0.2 (1)	0.5 (2)	0.5 (2)
Kt. BE	0.6 (3)	1.3 (6)	0.9 (5)	0.1 (1)	1.3 (7)	1.1 (6)
Schweiz	1.0 (19)	1.5 (31)	1.1 (23)	0.8 (16)	1.2 (24)	0.9 (19)

2015 umfasst die Monate Januar bis September
 2011 umfasst die Monate Januar bis Mai

Tabelle 26: Fünffjahresprävalenzen **2015 & 2011** für sexuelle Übergriffe nach Alter, Geschlecht und Region (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

	(1) <26 J.		(2) 26-39 J.		(3) >39 J.		m		w	
	2015	2011	2015	2011	2015	2011	2015	2011	2015	2011
Biel	3.8 (3)	8.0 (7)	7.7 (10)	2.2 (3)	2.3 (6)*	1.4 (4)	0.4 (1)	0 (0)***	7.7 (18)***	5.6 (14)
Kt. BE	5.2 (5)	10.7 (9)***	3.8 (5)	4.9 (7)**	1.5 (4)	0.7 (2)	0.4 (1)**	0.4 (1)***	5.2 (13)	6.8 (17)
Schweiz	5.4 (19)	5.8 (20)***	2.3 (13)*	4.0 (23)***	2.0 (22)***	1.4 (16)	0.6 (6)***	0.6 (6)***	4.7 (47)	5.3 (54)

2015 umfasst die Monate Januar bis September

2011 umfasst die Monate Januar bis Mai

Alter & Geschlecht: Über 5 Jahre

2015: Alter – Biel: * Sig. Unterschied (p<0.05) zwischen (2) – (3)

2015: Geschlecht – Biel: *** Sig. Unterschied (p<0.001)

2015: Geschlecht – Kanton BE: ** Sig. Unterschied (p<0.01)

2015: Alter – Schweiz: *** Sig. Unterschied (p<0.001) zwischen (1) – (3), * Sig. Unterschied (p<0.05) zwischen (1) – (2)

2015: Geschlecht – Schweiz: *** Sig. Unterschied (p<0.001)

2011: Alter – Kanton BE: ** Sig. Unterschied (p<0.01) zwischen (3) – (2), *** Sig. Unterschied (p<0.001) zwischen (3) – (1)

2011: Alter – Schweiz: *** Sig. Unterschied (p<0.001) zwischen (1)/(2) – (3)

2011: Geschlecht – Biel/Kanton BE/Schweiz: *** Sig. Unterschied (p<0.001)

Tabelle 27: Ort des letzten Sexualdeliktes (**2015**, in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

	Davon in Biel	
	Total	ereignet
Während der Freizeitbeschäftigung	28.5 (5)	33.3 (4)
Auf dem Arbeitsweg	18.9 (3)	19.9 (2)
Bei einer anderen Person zuhause	6.3 (1)	10 (1)
Park, Wald, Spazierweg	6.3 (1)	-
Zuhause	4.2 (1)	6.7 (1)
In einem Einkaufscenter	-	-
Anderswo	35.8 (6)	30.1 (3)
Total	100 (17)	100 (11)

Die folgenden Angaben beziehen sich nur auf Delikte, welche sich in Biel ereignet haben:

- In 8 von 11 Fällen war der Täter dem Opfer nicht bekannt, in 2 Fällen war der Täter (wenigstens einen davon) mit Namen bekannt, in 1 Fall war der Täter (wenigstens einer davon) dem Opfer vom Sehen bekannt.
- Es wurde von keiner Verwendung einer Waffe berichtet.
- In 1 von 11 Fällen gab das Opfer an anzunehmen, (teilweise) wegen seiner Nationalität, Ethnie, Hautfarbe, Religion oder sexuellen Orientierung Opfer geworden zu sein.
- In 2 von 11 Fällen gab das Opfer an, gegen seinen Willen zu Sexualverkehr gezwungen worden zu sein, in 6 Fällen wurde das Opfer gegen seinen Willen geküsst oder sexuell berührt und in 4 Fällen wurde das Opfer verbal sexuell belästigt, aber nicht berührt.

2.2.3 Tätlichkeit/Drohung

Folgende Frage wurde gestellt: „Ausser den vorhin behandelten (sexuellen) Vorfällen, greifen einen Leute manchmal an oder bedrohen einen in einer beängstigenden Art und Weise. Dies kann zuhause geschehen oder anderswo, zum Beispiel in einem Lokal, auf der Strasse, in der Schule, in öffentlichen Verkehrsmitteln, beim Sport oder am Arbeitsplatz. Hat jemand (...) Ihnen persönlich (...) so etwas angetan?“

Tabelle 28: Fünfjahresprävalenzen 2015 & 2011 für Tätlichkeit/Drohung nach Region (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

	2015	2011
Biel	11.9 (56)	11.4 (57)
Kt. BE	6.7 (34)	10.4 (52)
Schweiz	7.9 (159)	10.0 (204)

- In Biel sind 11.9% der befragten Personen in den Jahren 2010-2014 Opfer einer Tätlichkeit oder Drohung geworden. Dies betrifft vor allem jüngere Personen (Tabelle 30).
- 2011 betrug die Fünfjahresprävalenz für Tätlichkeit und Drohungen in Biel 11.4%. Zudem wurde damals ein statistisch signifikanter Unterschied nach Altersgruppe festgestellt (Tabelle 30).

Tabelle 29: Einjahresprävalenzen 2009-2011 und 2013-2015 für Tätlichkeit/Drohung nach Region (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

	2015	2014	2013	2011	2010	2009
Biel	3.8 (18)	3.3 (15)	6.1 (29)	2.3 (12)	7.4 (37)	3.8 (19)
Kt. BE	1.7 (8)	3.7 (19)	2.1 (10)	0.7 (4)	5.2 (26)	4.8 (24)
Schweiz	3.0 (61)	4.7 (93)	2.6 (53)	2.2 (44)	5.1 (104)	4.7 (96)

2015 umfasst die Monate Januar bis September

2011 umfasst die Monate Januar bis Mai

Tabelle 30: Fünfjahresprävalenzen 2015 & 2011 für Tötlichkeit/Drohung nach Alter, Geschlecht und Region (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

	(1) <26 J.		(2) 26-39 J.		(3) >39 J.		m		w	
	2015	2011	2015	2011	2015	2011	2015	2011	2015	2011
Biel	19.8 (16)*	18.2 (16)**	10.0 (13)	15.1 (21)*	10.5 (27)	7.2 (20)	12.4 (29)	11.6 (29)	11.1 (26)	11.2 (28)
Kt. BE	10.2 (10)	16.7 (14)*	5.3 (7)	11.3 (16)	6.3 (17)	8.0 (22)	7.7 (19)	11.6 (29)	5.6 (14)	9.2 (23)
Schweiz	10.5 (37)	13.1 (45)	9.3 (52)	12.2 (70)	6.4 (70)*	8.0 (89)**	8.7 (87)	11.8 (120)**	7.2 (72)	8.3 (85)

2015 umfasst die Monate Januar bis September

2011 umfasst die Monate Januar bis Mai

Alter & Geschlecht: Über 5 Jahre

2015: Alter – Biel: * Sig. Unterschied (p<0.05) zwischen (1) – (2)/(3)

2015: Alter – Schweiz: * Sig. Unterschied (p<0.05) zwischen (1)/(2) – (3)

2011: Alter – Biel: * Sig. Unterschied (p<0.05) zwischen (2) – (3), ** Sig. Unterschied (p<0.01) zwischen (1) – (3)

2011: Alter – Kanton BE: * Sig. Unterschied (p<0.05) zwischen (1) – (3)

2011: Alter – Schweiz: ** Sig. Unterschied (p<0.01) zwischen (1)/(2) – (3)

2011: Geschlecht – Schweiz: ** Sig. Unterschied (p<0.01)

Tabelle 31: Ort der letzten Tötlichkeit/Drohung (2015, in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

	Davon in	
	Total	Biel ereignet
Während der Freizeitbeschäftigung	34.2 (15)	36.9 (14)
Auf dem Arbeitsweg	15.6 (7)	16.2 (6)
Zuhause	15.8 (7)	17.6 (6)
Am Arbeitsplatz	10.6 (5)	6.9 (3)
Bei einer anderen Person zuhause	7.7 (3)	6.3 (2)
In einem Einkaufscenter	3.9 (2)	4.8 (2)
Park, Wald oder Spazierweg	1.7 (1)	2.0 (1)
Anderswo	10.5 (5)	9.8 (4)
Total	100 (45)	100 (37)

Die folgenden Angaben beziehen sich nur auf Delikte, welche sich in Biel ereignet haben:

- In 15 von 37 Fällen war der Täter dem Opfer nicht bekannt, 7 Opfer kannten den Täter (wenigstens einer davon) vom Sehen, 13 Opfer kannten den Täter (wenigstens einer davon) mit Namen und ein Opfer hatte den Täter nicht gesehen.
- In 26 von 37 Fällen wurden weder Messer noch Schusswaffe verwendet, in 1 anderem Fall eine andere Waffe, in 5 Fällen wurde etwas anderes als Waffe verwendet und in 4 Fällen konnte das Opfer keine Angaben machen.
- 28 von 37 Opfern gaben an, nicht wegen ihrer Nationalität, Ethnie, Hautfarbe, ihrem Glauben oder ihrer sexueller Orientierung Opfer geworden zu sein, 5 Opfer gaben dies an und 4 konnten keine Angaben machen.
- Von 37 Fällen wurden 26 Opfer nur bedroht, in 8 Fällen wurde Gewalt angewendet, die jedoch keine medizinische Behandlung erforderlich machte und in 2 Fällen war nach einer Gewaltanwendung medizinische Behandlung erforderlich.

3 Verhältnis zu öffentlichen Institutionen

3.1 Anzeigeverhalten und Zufriedenheit der Opfer mit der Behandlung ihres Falles

Die Opfer wurden gefragt, ob sie den jeweiligen Vorfall der Polizei angezeigt hatten und wenn ja, ob sie im Grossen und Ganzen mit der Arbeit der Polizei zufrieden waren. Zudem wurde die Frage gestellt, ob die Polizei sie über die weiteren Schritte im Fall und die damit verbundenen Entscheidungen unterrichtete und wenn nicht, ob sie es hätte tun sollen. Auf Grund der tiefen Deliktsraten auf kommunaler Ebene wurden hier die Delikte über die letzten 5 Jahre gruppiert (Delikte gegen das Eigentum und gegen die Person).

Tabelle 32: Anzeigeverhalten und Zufriedenheit mit der Arbeit der Polizei und Informationsfluss der Polizei in Biel, 2015 & 2011 (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

	Delikt angezeigt?		Zufrieden mit der Arbeit der Polizei?		Weitere Information der Polizei erhalten?			
					Ja		Nein, hätten dies aber gewünscht	
	2015	2011	2015	2011	2015	2011	2015	2011
Delikte gegen das Eigentum (Diebstahl, Einbruch)	49.8 (143)	51.5 (139)	63.3 (91)	65.4 (91)	43.9 (63)	42.4 (59)	21.1 (30)	27.3 (38)
Delikte gegen die Person (Raub, Tötlichkeit/Drohung, sexuelle Vorfälle)	20.4 (16)	18.9 (14)	62.0 (10)	42.9 (6)	56.4 (9)	7.1 (1)	21.6 (3)	50.0 (7)

Die Anzeigerate beträgt bei Delikten gegen das Eigentum 49.8%, bei Delikten gegen die Person 20.4%.

2011 war die Anzeigerate bei Delikten gegen das Eigentum mit 51.5% etwas höher als in 2015, während die Anzeigerate bei Delikten gegen die Person mit 18.9% im 2011 etwas niedriger war als in 2015.

Tabelle 33: Anzeigeverhalten und Zufriedenheit mit der Arbeit der Polizei und Informationsfluss der Polizei im Kanton Bern, 2015 (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

	Delikt angezeigt	Zufrieden mit der Arbeit der Polizei	Weitere Information der Polizei erhalten?	
			Ja	Nein, hätten dies aber gewünscht
Delikte gegen das Eigentum (Diebstahl, Einbruch)	52.8 (116)	69.3 (81)	53.0 (62)	16.7 (19)
Delikte gegen die Person (Raub, Tötlichkeit/Drohung, sexuelle Vorfälle)	17.8 (9)	54.6 (5)	64.5 (6)	13.4 (1)

In Tabelle 34 ist das Anzeigeverhalten im Kanton Bern nach Delikt ersichtlich. Für diese Analyse werden alle befragten Personen im Kanton Bern berücksichtigt, gewichtet nach Alter & Geschlecht, aber nicht nach Region. Diese Analyse kann deshalb nicht als repräsentativ für den Kanton Bern angesehen werden, da die 18 Gemeinden mit Vertiefungsstichproben hier jeweils mit rund 500 Personen vertreten sind, im Verhältnis zum restlichen Kan-

ton also stark übervertreten sind. So bietet sich dank der stark vergrösserten Stichprobe (9'516 Personen) jedoch ein verlässlicheres Bild. Es zeigt sich, dass auch hier grosse Unterschiede im Anzeigeverhalten vorkommen: Während von den Einbrüchen 78% angezeigt werden, sind es bei den sexuellen Vorfällen nur gerade 7.4%.

Tabelle 34: Anzeigeverhalten 2015, Zufriedenheit mit der Arbeit der Polizei und Informationsfluss der Polizei im Kanton Bern (alle Befragte im Kanton (N=9'516), Daten nur gewichtet nach Alter & Geschlecht, in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

	Delikt angezeigt	Zufrieden mit der Arbeit der Polizei	Weitere Information der Polizei erhalten?	
			Ja	Nein, hätten dies aber gewünscht
Einbruch	78.0 (436)	70.2 (306)	56.6 (247)	18.4 (80)
Versuchter Einbruch	36.8 (200)	64.9 (130)	44.1 (88)	13.9 (28)
Diebstahl	47.6 (526)	77.4 (407)	58.3 (306)	15.4 (81)
Fahrraddiebstahl	57.2 (1'020)	71.3 (728)	49.5 (505)	14.9 (152)
Raub	48.0 (91)	62.2 (57)	47.1 (43)	26.0 (24)
Sexuelle Vorfälle	7.4 (22)	68.2 (15)	62.8 (14)	21.8 (5)
Tätlichkeit	16.9 (116)	59.6 (69)	68.7 (79)	13.2 (15)

Gleichzeitig ist aber auch ersichtlich, dass die befragten Personen allgemein zufrieden sind mit der Arbeit der Polizei (am tiefsten ist der Anteil bei den Tätlichkeiten mit 59.6%).

Einen besseren Überblick über die zeitliche Entwicklung bieten die Werte aus der nationalen Erhebung in Tabelle 35 und Tabelle 36. Hier zeigt sich, dass auch auf nationalem Niveau Delikte gegen die Person (vor allem sexuelle Vorfälle und Tätlichkeiten) relativ wenig angezeigt werden (2015 wurden 3.4% der Sexualdelikte und 20.2% der Tätlichkeiten angezeigt).

Tabelle 35: Anzeigeverhalten 2015, Zufriedenheit mit der Arbeit der Polizei und Informationsfluss der Polizei in der Schweiz (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

	Delikt angezeigt	Zufrieden mit der Arbeit der Polizei	Weitere Information der Polizei erhalten?	
			Ja	Nein, hätten dies aber gewünscht
Autodiebstahl	87.5 (10)	64.4 (7)	40.6 (4)	41.6 (4)
Diebstahl aus Auto	53.0 (56)	69.9 (39)	46.5 (26)	23.0 (13)
Motorradiebstahl	73.7 (21)	47.7 (10)	47.0 (10)	21.9 (5)
Fahrraddiebstahl	53.9 (156)	66.6 (104)	48.9 (76)	20.6 (32)
Diebstahl	44.6 (92)	68.2 (64)	61.8 (57)	12.1 (11)
Einbruch	82.8 (90)	73.1 (66)	59.3 (53)	18.0 (16)
Versuchter Einbruch	33.6 (35)	70.2 (25)	47.0 (16)	20.0 (7)
Raub	50.5 (19)	73.6 (14)	64.7 (12)	19.3 (4)
Sexuelle Vorfälle	3.4 (2)	77.5 (1)	60.6 (1)	10.0 (1)
Tätlichkeit	20.2 (33)	61.1 (20)	63.8 (21)	9.8 (3)
Verbraucherschwindel	10.5 (18)	33.7 (6)	56.1 (10)	21.5 (4)
Kreditkartenmissbrauch	23.0 (18)	75.6 (14)	54.0 (10)	4.7 (1)
Übergriffe im Internet	3.9 (9)	51.5 (9)	47.1 (4)	33.8 (3)

Tabelle 36: Anzeigeverhalten 2011, Zufriedenheit mit der Arbeit der Polizei und Informationsfluss der Polizei in der Schweiz (Delikte von 2009 – 2011, in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern, Daten von 2000 und 2005 zum Vergleich)

	Delikt angezeigt			Zufrieden mit der Arbeit der Polizei	Weitere Information der Polizei erhalten?	
	2000	2005	2011		Ja	Nein, hätten dies aber gewünscht
Fahrzeugdiebstahl (Auto, Motorrad)	91.7	93.3	73.5 (25)	56.0 (14)	56.0 (14)	16.0 (4)
Diebstahl aus Fahrzeug	71.0	-	46.1 (41)	76.7 (31)	45.9 (19)	19.5 (8)
Fahrraddiebstahl	68.5	60.1	57.5 (122)	69.1 (84)	45.1 (55)	20.5 (25)
Einbruch	73.1	68.0	79.7 (68)	77.3 (52)	42.2 (29)	33.8 (23)
Einbruchversuch	45.0	-	36.0 (32)	79.7 (26)	52.1 (17)	15.6 (5)
Diebstahl	45.0	-	43.4 (93)	68.4 (64)	48.8 (45)	23.7 (22)
Raub	59.4	31.3	44.6 (17)	62.0 (11)	60.4 (11)	29.4 (5)
Sexualdelikt	10.0	18.8	(1)	(1)	(1)	-
Tätlichkeit	32.0	22.4	24.1 (43)	56.8 (24)	65.2 (28)	16.3 (7)
Betrügereien/Schwindel	-	-	11.9 (31)	64.5 (20)	54.8 (17)	22.6 (7)

3.2 Wahrnehmung und Beurteilung der allgemeinen Polizeiarbeit

Tabelle 37: Vertrauen in die Polizei, 2015 & 2011, nach Region (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

	Biel		Kanton BE		Schweiz	
	2015	2011	2015	2011	2015	2011
Ja	81.5 (382)	71.3 (358)	88.4 (444)	72.6 (363)	87.9 (1'762)	73.9 (1'504)
Nein	12.5 (58)	28.7 (144)	7.0 (35)	27.4 (137)	6.7 (134)	26.1 (531)
Weiss nicht	6.1 (28)	-	4.6 (23)	-	5.4 (108)	-
Total	100 (469)	100 (502)	100 (502)	100 (500)	100 (2'004)	100 (2'035)

- In Biel vertrauen 81.5% der Personen der Polizei, im gesamten Kanton Bern sind es 88.4% und in der Schweiz 87.9%. Zudem vertrauen befragte Frauen in Biel häufiger der Polizei als die Männer (Tabelle 38).
- 2011 vertrauten 71.3% der befragten Bevölkerung in Biel der Polizei. Zudem wurde damals ein statistisch signifikanter Unterschied sowohl nach Haushaltseinkommen als auch nach Nationalität gefunden (Tabelle 39).

Tabelle 38: Vertrauen in die Polizei, 2015, nach Geschlecht (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

	m	w
Ja	78.2 (183)*	85.0 (199)
Nein	15.4 (36)	9.4 (22)
Weiss nicht	6.4 (15)	5.6 (13)
Total	100 (234)	100 (234)

Geschlecht – Biel: * Sig. Unterschied (p<0.05)

Tabelle 39: Vertrauen in die Polizei, 2011, nach Haushaltseinkommen und Nationalität (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

	(1) <2'500	(2) 2'500-5'000	(3) 5'000-7'500	(4) >7'500	CH	Nicht-CH
	Ja	52.8 (19)	73.9 (119)*	71.5 (88)*	77.9 (88)**	69.5 (298)*
Nein	47.2 (17)	26.1 (42)	28.5 (35)	22.1 (25)	30.5 (131)	17.8 (13)
Total	100 (36)	100 (161)	100 (123)	100 (113)	100 (429)	100 (73)

Haushaltseinkommen – Biel: ** Sig. Unterschied (p<0.01) zwischen (1) – (4), * Sig. Unterschied (p<0.05) zwischen (1) – (2)/(3)

Nationalität – Biel: * Sig. Unterschied (p<0.05)

Bei der Analyse zum Vertrauen in die Polizei ist zu beachten, dass die Frage 2015 anders gestellt wurde als 2011. 2011 wurde die Frage nach dem Vertrauen in die Polizei wie folgt gestellt:

„Welchen staatlichen Institutionen vertrauen Sie? (Mehrfachnennungen möglich)“

- Der Regierung (Bundesrat)
- Dem Parlament
- Der Polizei
- Den Gerichten
- Ich vertrauen keinen von diesen
- Weiss nicht

Für die Befragung 2015 wurde die Frage vereinfacht und auf die Polizei beschränkt:

„Bitte geben Sie an, ob sie der Polizei allgemein vertrauen“

- Ja, ich vertraue der Polizei
- Nein, ich vertraue der Polizei nicht
- Weiss nicht

Ein direkter Vergleich der beiden Raten ist so nicht möglich. Die direkte Frage 2015 bildet dafür das Vertrauen in die Polizei genauer ab, was die hohen Raten umso erfreulicher macht.

Tabelle 40: Wie würden Sie die Arbeit der Polizei benoten? Nach Region (2015, in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

	Biel	Kanton BE	Schweiz
<4	12.8 (60)	5.6 (28)	7.2 (145)
4.0	15.2 (71)	9.4 (47)	10.6 (212)
4.5	13.6 (64)	11.3 (57)	11.3 (227)
5.0	38.1 (179)	44.1 (221)	45.1 (904)
5.5	10.8 (51)	18.9 (95)	14.3 (286)
6.0	9.4 (44)	10.7 (54)	11.5 (231)
Total	100 (469)	100 (502)	100 (2'004)

Tabelle 41: Wie würden Sie die Arbeit der Polizei benoten? Nach Geschlecht und Alter (2015, in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

	(1) <26 J.	(2) 26-39 J.	(3) >39 J.	m	w
<4	16.3 (13)	15.4 (20)	10.5 (27)*	14.0 (33)*	11.1 (26)
4.0	16.3 (13)	21.5 (28)	11.6 (30)	17.4 (41)	13.2 (31)
4.5	13.8 (11)	10.0 (13)	15.5 (40)	15.7 (37)	11.1 (26)
5.0	40.0 (32)	33.8 (44)	39.5 (102)	33.6 (79)	42.7 (100)
5.5	6.3 (5)	13.8 (18)	10.9 (28)	9.4 (22)	12.4 (29)
6.0	7.5 (6)	5.4 (7)	12.0 (31)	9.8 (23)	9.4 (22)
Total	100 (80)	100 (130)	100 (258)	100 (235)	100 (234)

Alter – Biel: * Sig. Unterschied (p<0.05) zwischen (1)/(2) – (3),
Geschlecht – Biel: * Sig. Unterschied (p<0.05)

Die Mehrheit der Befragten in Biel hat der Polizeiarbeit die Note 5 gegeben. Befragte unter 39 und Männer gaben häufiger eine ungenügende Note. Von 60 Personen mit einer ungenügenden Bewertung geben 36 eine schlechte Note generell und 24 wegen eines konkreten

Kontaktes. Von diesen 24 Kontakten fanden 3 im Strassenverkehr statt, in 5 Fällen war die Person selber Opfer eines Verbrechens, in 2 Fällen hatte die Person als Tatverdächtiger Kontakt zur Polizei und in 13 Fällen war der Grund für den Kontakt ein anderer.

Tabelle 42: Einschätzung der Bekämpfung der Kriminalität, 2015 & 2011 durch die Polizei, nach Region (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

Die Polizei leistet...	Biel		Kanton BE		Schweiz	
	2015	2011	2015	2011	2015	2011
...sehr gute Arbeit	9.0 (20)	8.1 (33)	16.4 (36)	15.9 (63)	18.0 (179)	16.2 (271)
...ziemlich gute Arbeit	71.7 (160)	76.7 (315)	72.3 (156)	68.0 (271)	72.8 (722)	72.2 (1'205)
...ziemlich schlechte Arbeit	17.4 (39)	11.8 (49)	10.1 (22)	13.7 (55)	7.2 (72)	9.9 (165)
...sehr schlechte Arbeit	1.9 (4)	3.4 (14)	1.2 (3)	2.4 (10)	1.9 (19)	1.6 (27)
Total	100 (223)	100 (411)	100 (216)	100 (398)	100 (991)	100 (1'668)

2015: „Weiss nicht/keine Antwort“: Biel: 12.5% (58), Kanton BE: 13.2% (66), Schweiz: 10.9% (218)

2011: „Weiss nicht/keine Antwort“: Biel: 20.0% (100), Kanton BE: 20.3% (102), Schweiz: 18.0% (367)

- 9% der befragten Bevölkerung in Biel attestieren der Polizei „sehr gute Arbeit“ und 71.7% „ziemlich gute Arbeit“. 2011 lagen die Werte in einem ähnlichen Rahmen.
- Zudem kann 2015 ein signifikanter Unterschied nach Haushaltseinkommen festgestellt werden. Befragte mit einem Haushaltseinkommen zwischen CHF 2'500 – CHF 5'000 schätzen die Polizeileistung signifikant häufiger als sehr gut ein als Befragte mit einem Haushaltseinkommen über CHF 7'500 (Tabelle 43). In 2011 konnte jedoch kein solcher Unterschied festgestellt werden.

Tabelle 43: Einschätzung der Bekämpfung der Kriminalität, 2015 durch die Polizei nach Haushaltseinkommen (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

Die Polizei leistet...	(1) <2'500	(2) 2'500-5'000	(3) 5'000-7'500	(4) >7'500
...sehr gute Arbeit	5.6 (1)	10.5 (6)	17.1 (7)	4.1 (3)*
...ziemlich gute Arbeit	72.2 (13)	82.5 (47)	68.3 (28)	71.6 (53)
...ziemlich schlechte Arbeit	16.7 (3)	7.0 (4)	12.2 (5)	21.6 (16)
...sehr schlechte Arbeit	5.6 (1)	-	2.4 (1)	2.7 (2)
Total	100 (18)	100 (57)	100 (41)	100 (74)

Haushaltseinkommen – Biel: * Sig. Unterschied (p<0.05) zwischen (2) – (4)

Tabelle 44: Einschätzung Veränderung Qualität Polizeiarbeit in den letzten 3 Jahren 2015 & 2011, nach Region (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

Polizeiarbeit	Biel		Kanton BE		Schweiz	
	2015	2011	2015	2011	2015	2011
...ist viel besser geworden	5.9 (10)	5.0 (18)	5.3 (8)	2.9 (10)	6.5 (48)	5.7 (76)
...ist leicht besser geworden	26.8 (46)	31.8 (114)	21.2 (33)	20.4 (69)	25.2 (187)	23.5 (312)
...hat sich nicht verändert	51.1 (88)	46.6 (167)	57.7 (90)	56.8 (192)	56.2 (415)	55.9 (743)
...ist leicht schlechter geworden	10.9 (19)	14.0 (50)	13.1 (21)	15.1 (51)	10.0 (74)	12.1 (161)
...ist viel schlechter geworden	5.2 (9)	2.6 (9)	2.7 (4)	4.8 (16)	2.1 (15)	2.8 (37)
Total	100 (173)	100 (359)	100 (156)	100 (337)	100 (739)	100 (1'330)

2015: „Weiss nicht/keine Antwort“: Biel: 23.2% (109), Kanton BE: 25.3% (127), Schweiz: 23.4% (469)

2011: „Weiss nicht/keine Antwort“: Biel: 28.6% (143), Kanton BE: 32.6% (163), Schweiz: 34.7% (705)

- Die Mehrheit der befragten Bevölkerung in Biel (51.1%) ist der Ansicht, dass sich die Polizeiarbeit in den letzten drei Jahren qualitativ nicht verändert hat. Zudem emp-

finden ältere Befragte (über 39) häufiger als Jüngere (unter 26), dass die Polizeiarbeit viel schlechter geworden ist in den letzten drei Jahren (Tabelle 45).

- 2011 gaben 46.6% der befragten Personen in Biel an, dass sich die Qualität der Polizeiarbeit in den letzten drei Jahren nicht verändert habe. Zudem konnte damals ein signifikanter Unterschied nach Nationalität festgestellt werden. Schweizer empfinden eher, dass die Qualität der Polizeiarbeit sich in den letzten drei Jahren verschlechtert hat (Tabelle 46).

Tabelle 45: Einschätzung Veränderung Qualität Polizeiarbeit in den letzten 3 Jahren, 2015, nach Alter (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

Polizeiarbeit...	<26 Jahre	26-39 Jahre	>39 Jahre
...ist viel besser geworden	7.7 (2)	2.1 (1)	7.1 (7)**
...ist leicht besser geworden	42.3 (11)	29.2 (14)	21.2 (21)
...hat sich nicht verändert	50.0 (13)	56.3 (27)	49.5 (49)
...ist leicht schlechter geworden	-	10.4 (5)	14.1 (14)
...ist viel schlechter geworden	-	2.1 (1)	8.1 (8)
Total	100 (26)	100 (48)	100 (99)

Alter – Biel: ** Sig. Unterschied (p<0.01) zwischen (1) – (3)

Tabelle 46: Einschätzung Veränderung Qualität Polizeiarbeit in den letzten 3 Jahren, 2011, nach Nationalität (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

Polizeiarbeit...	CH	Nicht-CH
...ist viel besser geworden	4.3 (13)***	8.9 (5)
...ist leicht besser geworden	29.5 (89)	44.6 (25)
...hat sich nicht verändert	47.4 (143)	42.9 (24)
...ist leicht schlechter geworden	15.9 (48)	3.6 (2)
...ist viel schlechter geworden	3.0 (9)	-
Total	100 (302)	100 (56)

Nationalität – Biel: *** Sig. Unterschied (p<0.001): Schweizer glauben eher, die Qualität der Polizeiarbeit habe sich in den letzten drei Jahren verschlechtert

Tabelle 47: Einschätzung der Polizeipräsenz, 2015 & 2011, nach Region (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

Die Polizeipräsenz ist...	Biel		Kanton BE		Schweiz	
	2015	2011	2015	2011	2015	2011
...genügend	54.0 (135)	54.4 (243)	65.4 (164)	53.5 (247)	61.7 (655)	60.9 (1'118)
...ungenügend	46.0 (115)	45.6 (204)	34.6 (87)	46.7 (216)	38.3 (407)	39.1 (718)
Total	100 (250)	100 (447)	100 (251)	100 (463)	100 (1'062)	100 (1'836)

2015: „Weiss nicht/keine Antwort“: Biel: 6.9% (32), Kanton BE: 6.4% (32), Schweiz: 7.3% (146)

2011: „Weiss nicht/keine Antwort“: Biel: 10.9 % (55), Kanton BE: 7.3% (37), Schweiz: 9.8% (199)

- Von der befragten Bevölkerung in Biel geben 54% an, dass die Polizeipräsenz genügend sei. In 2011 lagen die Werte für die Region Biel in einem ähnlichen.
- 2015 schätzen Befragte über 39 die Polizeipräsenz zudem signifikant häufiger als ungenügend ein als jüngere Personen (Tabelle 48). Zudem finden mit steigendem Haushaltseinkommen die Befragten die Polizeipräsenz eher ungenügend, wobei der Unterschied zwischen den Befragten mit einem Einkommen von unter CHF 2'500 und solchen über CHF 7'500 statistisch signifikant ist (Tabelle 49).

Tabelle 48: Einschätzung der Polizeipräsenz, 2015 & 2011, nach Alter (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

Die Polizeipräsenz ist...	2015			2011		
	(1) <26 Jahre	(2) 26-39 Jahre	(3) >39 Jahre	(1) <26 Jahre	(2) 26-39 Jahre	(3) >39 Jahre
...genügend	68.1 (32)	62.2 (51)	43.0 (52)**	58.8 (47)	61.9 (78)	49.0 (118)*
...ungenügend	31.9 (15)	37.8 (31)	57.0 (69)	41.3 (33)	38.1 (48)	51.0 (123)
Total	100 (47)	100 (82)	100 (121)	100 (80)	100 (126)	100 (241)

2015: Alter – Biel: ** Sig. Unterschied (p<0.01) zwischen (1)/(2) – (3)

2011: Alter – Biel: * Sig. Unterschied (p<0.05) zwischen (2) – (3)

Tabelle 49: Einschätzung der Polizeipräsenz, 2015, nach Haushaltseinkommen (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

Die Polizeipräsenz ist...	(1) <2'500	(2) 2'500-5'000	(3) 5'000-7'500	(4) >7'500
...genügend	71.4 (15)	65.1 (41)	58.7 (27)	46.9 (38)
...ungenügend	26.6 (6)	34.9 (22)	41.3 (19)	53.1 (43)
Total	100 (21)	100 (63)	100 (46)	100 (81)

Haushaltseinkommen – Biel: * Sig. Unterschied (p<0.05) zwischen (1) – (4)

Tabelle 50: Einschätzung der Polizeipräsenz, 2011, nach Geschlecht und Nationalität (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

Die Polizeipräsenz ist...	m	w	CH	Nicht-CH
...genügend	59.0 (134)*	49.8 (110)	50.8 (194)***	76.6 (49)
...ungenügend	41.0 (93)	50.2 (111)	49.2 (188)	23.4 (15)
Total	100 (227)	100 (221)	100 (382)	100 (64)

Geschlecht – Biel: * Sig. Unterschied (p<0.05)

Nationalität – Biel: *** Sig. Unterschied (p<0.001)

Tabelle 51: Einschätzung der Veränderung der Polizeipräsenz in den letzten 3 Jahren, 2015 & 2011, nach Region (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

Polizeipräsenz...	Biel		Kanton BE		Schweiz	
	2015	2011	2015	2011	2015	2011
...hat zugenommen	38.3 (84)	42.3 (176)	36.0 (79)	29.5 (122)	38.4 (363)	37.5 (623)
...ist gleich geblieben	46.2 (101)	39.7 (165)	49.5 (108)	47.1 (195)	50.7 (479)	47.9 (797)
...hat abgenommen	15.5 (34)	18.0 (75)	14.5 (32)	23.4 (97)	10.8 (102)	14.6 (243)
Total	100 (219)	100 (416)	100 (219)	100 (414)	100 (944)	100 (1'663)

2015: „Weiss nicht/keine Antwort“: Biel: 16.4% (77), Kanton BE: 12.7% (64), Schweiz: 13.2% (264)

2011: „Weiss nicht/keine Antwort“: Biel: 22.8% (116), Kanton BE: 17.1% (86), Schweiz: 18.3% (372)

- 46.2% der befragten Bevölkerung in Biel hat das Gefühl, dass die Polizeipräsenz in den letzten drei Jahren gleich geblieben ist. Vor allem Befragte über 39 haben das Gefühl, dass die Polizeipräsenz in den letzten drei Jahren abgenommen hat (Tabelle 52).
- Gleichzeitig empfinden Befragte mit einem Haushaltseinkommen zwischen CHF 2'500 und CHF 7'500 häufiger als Befragte mit einem Haushaltseinkommen von über CHF 7'500, dass die Polizeipräsenz in den letzten drei Jahren zugenommen hat (Tabelle 54).
- Zudem findet sich ein signifikanter Unterschied zwischen Nationalitäten und zwar geben Nicht-Schweizer häufiger an, eine zunehmende Präsenz zu registrieren (Tabelle 53).
- Im Jahre 2011 gaben 42.3% der befragten Personen an, dass die Polizeipräsenz in den letzten drei Jahren zugenommen habe, wobei bereits vor vier Jahren eher ältere Personen das Gefühl gehabt haben, dass die Polizeipräsenz abgenommen hat (Tabelle 52). Zudem konnte in 2011 auch ein signifikanter Unterschied nach Geschlecht und Nationalität festgestellt werden (Tabelle 53 & Tabelle 55).

Tabelle 52: Einschätzung der Veränderung der Polizeipräsenz in den letzten 3 Jahren, 2015 & 2011, nach Alter (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

Die Polizeipräsenz...	2015			2011		
	(1) <26 Jahre	(2) 26-39 Jahre	(3) >39 Jahre	(1) <26 Jahre	(2) 26-39 Jahre	(3) >39 Jahre
...hat zugenommen	59.0 (23)	55.4 (36)	22.1 (25)***	57.3 (43)	43.3 (52)	36.7 (81)**
...ist gleich geblieben	38.5 (15)	35.4 (23)	54.9 (62)	34.7 (26)	41.7 (50)	40.7 (90)
...hat abgenommen	2.6 (1)	9.2 (6)	23.0 (26)	8.0 (6)	15.0 (18)	22.6 (50)
Total	100 (39)	100 (65)	100 (113)	100 (75)	100 (120)	100 (221)

2015: Alter – Biel: *** Sig. Unterschied (p<0.001) zwischen (1)/(2) – (3)

2011: Alter – Biel: ** Sig. Unterschied (p<0.01): Ältere Personen glauben eher, die Polizeipräsenz habe abgenommen

Tabelle 53: Einschätzung der Veränderung der Polizeipräsenz in den letzten 3 Jahren, 2015 & 2011, nach Nationalität (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

Polizeipräsenz...	2015		2011	
	CH	Nicht-CH	CH	Nicht-CH
...hat zugenommen	34.5 (59)	53.2 (25)**	41.2 (149)*	49.1 (27)
...ist gleich geblieben	48.5 (83)	38.3 (18)	39.5 (143)	41.8 (23)
...hat abgenommen	17.0 (29)	8.5 (4)	19.3 (70)	9.1 (5)
Total	100 (171)	100 (47)	100 (362)	100 (55)

2015: Nationalität – Biel: ** Sig. Unterschied (p<0.01)

2011: Nationalität – Biel: * Sig. Unterschied (p<0.05): Schweizer glauben eher, die Polizeipräsenz habe abgenommen

Tabelle 54: Einschätzung der Veränderung der Polizeipräsenz in Biel in den letzten 3 Jahren, 2015, nach Haushaltseinkommen (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

Polizeipräsenz...	(1) <2'500	(2) 2'500-5'000	(3) 5'000-7'500	(4) >7'500
...hat zugenommen	42.1 (8)	54.4 (31)***	46.2 (18)*	23.3 (17)
...ist gleich geblieben	47.4 (9)	40.4 (23)	38.5 (15)	53.4 (39)
...hat abgenommen	10.5 (2)	5.3 (3)	15.4 (6)	23.3 (17)
Total	100 (19)	100 (57)	100 (39)	100 (73)

Haushaltseinkommen – Biel: *** Sig. Unterschied (p<0.001) zwischen (2) – (4), * Sig. Unterschied (p<0.05) zwischen (3) – (4)

Tabelle 55: Einschätzung der Veränderung der Polizeipräsenz in den letzten 3 Jahren, 2011, nach Geschlecht (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

Polizeipräsenz...	m	w
...hat zugenommen	38.3 (82)*	46.5 (94)
...ist gleich geblieben	42.5 (91)	36.6 (74)
...hat abgenommen	19.2 (41)	16.8 (34)
Total	100 (214)	100 (202)

Geschlecht – Biel: * Sig. Unterschied (p<0.05): Männer glauben eher, die Polizeipräsenz habe abgenommen

Tabelle 56: Einschätzung der Hilfeleistung durch die Polizei, 2015 & 2011, nach Region (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

Polizei ist...	Biel		Kanton BE		Schweiz	
	2015	2011	2015	2011	2015	2011
...sehr für Leute da	15.0 (31)	12.2 (48)	20.9 (37)	20.5 (69)	22.3 (185)	23.2 (344)
...eher für Leute da	52.2 (107)	56.4 (222)	53.4 (96)	52.6 (177)	54.6 (452)	53.5 (793)
...wenig für Leute da	30.3 (62)	28.1 (111)	23.8 (43)	21.9 (74)	19.4 (161)	20.8 (308)
...nicht für Leute da	2.5 (5)	3.3 (13)	1.8 (3)	4.9 (17)	3.6 (30)	2.5 (37)
Total	100 (205)	100 (394)	100 (179)	100 (336)	100 (827)	100 (1'482)

2015: „Weiss nicht/keine Antwort“: Biel: 16.4% (77), Kanton BE: 20.7% (104), Schweiz: 19% (381)

2011: „Weiss nicht/keine Antwort“: Biel: 21.5% (108), Kanton BE: 32.7% (164), Schweiz: 27.2% (553)

- 67.2% der befragten Bevölkerung in Biel sind der Ansicht, dass die Polizei ihnen bei Problemen hilft, sie anhört und ihnen beisteht, wobei signifikante Unterschiede nach Alter, Haushaltseinkommen und Nationalität gefunden worden sind.
- Befragte über 39 Jahre und Schweizer empfinden häufiger, dass die Polizei nicht für die Leute da ist (Tabelle 57 & Tabelle 58).
- Gleichzeitig sind Personen mit einem Haushaltseinkommen von über CHF 7'500.- signifikant häufiger als Personen mit einem Haushaltseinkommen von CHF 2'500 bis CHF 5'000 derselben Meinung wie die über 39 jährigen und die Schweizer (Tabelle 59).
- In 2011 waren es 68.6% der Befragten in Biel die empfanden, dass die Polizei „sehr“ oder „eher“ für die Leute da ist, wobei ältere Leute dies eher geglaubt haben als jüngere (Tabelle 57). In 2015 ist es jedoch umgekehrt.

Tabelle 57 Einschätzung der Hilfeleistung durch die Polizei, 2015 & 2011, nach Alter (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

Polizei ist...	2015			2011		
	(1) <26 Jahre	(2) 26-39 Jahre	(3) >39 Jahre	(1) <26 Jahre	(2) 26-39 Jahre	(3) >39 Jahre
...sehr für Leute da	18.9 (7)	15.7 (11)	13.3 (13)*	5.7 (4)**	14.2 (16)	13.3 (28)
...eher für Leute da	64.9 (24)	47.1 (33)	51.0 (50)	52.9 (37)	58.4 (66)	56.4 (119)
...wenig für Leute da	16.2 (6)	37.1 (26)	30.6 (30)	37.1 (26)	25.7 (29)	26.5 (56)
...nicht für Leute da	-	-	5.1 (5)	4.3 (3)	1.8 (2)	3.8 (8)
Total	100 (37)	100 (70)	100 (98)	100 (70)	100 (113)	53.6 (211)

2015: Alter – Biel: * Sig. Unterschied (p<0.05) zwischen (1) – (3)
 2011: Alter – Biel: ** Sig. Unterschied (p<0.01)

Tabelle 58: Einschätzung der Hilfeleistung durch die Polizei, 2015 & 2011, nach Nationalität (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

Polizei ist...	2015		2011	
	CH	Nicht-CH	CH	Nicht-CH
...sehr für Leute da	12.7 (20)	23.4 (11)*	11.7 (39)	16.1 (10)**
...eher für Leute da	53.2 (84)	48.9 (23)	54.2 (181)	67.7 (42)
...wenig für Leute da	31.6 (50)	25.5 (12)	30.2 (101)	16.1 (10)
...nicht für Leute da	2.5 (4)	2.1 (1)	3.9 (13)	-
Total	100 (158)	100 (47)	100 (334)	100 (62)

2015: Nationalität – Biel: * Sig. Unterschied (p<0.05)
 2011: Nationalität – Biel: ** Sig. Unterschied (p<0.01)

Tabelle 59: Einschätzung der Hilfeleistung durch die Polizei, 2015, nach Haushaltseinkommen (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

Polizei ist...	(1) <2'500	(2) 2'500-5'000	(3) 5'000-7'500	(4) >7'500
...sehr für Leute da	27.8 (5)	16.1 (9)	29.4 (10)	10.3 (7)*
...eher für Leute da	33.3 (6)	64.3 (36)	35.3 (12)	52.9 (36)
...wenig für Leute da	33.3 (6)	19.6 (11)	35.3 (12)	30.9 (21)
...nicht für Leute da	5.6 (1)	-	-	5.9 (4)
Total	100 (18)	100 (56)	100 (34)	100 (68)

Haushaltseinkommen – Biel: * Sig. Unterschied (p<0.05) zwischen (2) – (4)

Tabelle 60: Einschätzung Tempo Polizeieinsatz 2015 & 2011, nach Region (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

	Biel		Kanton BE		Schweiz	
	2015	2011	2015	2011	2015	2011
Die Polizei ist in der Regel rasch vor Ort	48.0 (83)	50.5 (159)	40.9 (50)	38.6 (98)	44.3 (273)	43.5 (457)
Es dauert zu lange, bis die Polizei erscheint	17.0 (29)	17.3 (55)	20.5 (25)	27.2 (69)	16.3 (100)	19.6 (206)
Das hängt vom Geschehen ab	35.0 (60)	32.2 (102)	38.6 (47)	34.2 (87)	39.4 (243)	36.9 (387)
Total	100 (172)	100 (315)	100 (123)	100 (254)	100 (616)	100 (1'050)

2015: „Weiss nicht/keine Antwort“: Biel: 23.4% (110), Kanton BE: 31.9% (160) Schweiz: 29.5% (592)

2011: „Weiss nicht/keine Antwort“: Biel: 61.3% (311), Kanton BE: 49.2% (246) Schweiz: 48.4% (985)

Ca. die Hälfte der befragten Personen in Biel ist der Ansicht, dass die Polizei in der Regel rasch vor Ort ist. In der Vergleichsperiode 2011 lagen die Werte in einem ähnlichen Rahmen.

Tabelle 61: Einschätzung Kontrolle parkierter Autos, 2015 & 2011, nach Region (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

Kontrolle von parkierten Autos...	Biel		Kanton BE		Schweiz	
	2015	2011	2015	2011	2015	2011
...ist genügend	87.6 (210)	82.7 (360)	86.4 (197)	80.6 (327)	82.9 (822)	80.2 (1'326)
...ist nicht genügend	12.4 (30)	17.3 (75)	13.6 (31)	19.4 (79)	17.1 (170)	19.8 (326)
Total	100 (240)	100 (435)	100 (228)	100 (406)	100 (992)	100 (1'652)

2015: „Weiss nicht/keine Antwort“: Biel: 9% (42), Kanton BE: 10.9% (55), Schweiz: 10.8% (216)

2011: „Weiss nicht/keine Antwort“: Biel: 13.4% (67), Kanton BE: 18.8% (94), Schweiz: 18.8% (382)

87.6% der Befragten in Biel geben an, dass die Polizei genügend parkierte Autos kontrolliere. 2011 war dieser Wert leicht tiefer.

Tabelle 62: Einschätzung Geschwindigkeitskontrollen, 2015 & 2011, nach Region (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

Die Polizei macht...	Biel		Kanton BE		Schweiz	
	2015	2011	2015	2011	2015	2011
...genügend Geschwindigkeitskontrollen	71.6 (176)	59.3 (253)	72.5 (179)	62.8 (275)	74.7 (800)	64.0 (1'156)
...nicht genügend Geschwindigkeitskontrollen	28.4 (70)	40.7 (173)	27.5 (68)	37.2 (163)	25.3 (270)	36.0 (650)
Total	100 (246)	100 (426)	100 (246)	100 (438)	100 (1'070)	100 (1'806)

2015: „Weiss nicht/keine Antwort“: Biel: 7.7% (36), Kanton BE: 7.3% (36), Schweiz: 6.9% (138)

2011: „Weiss nicht/keine Antwort“: Biel: 29.3% (147), Kanton BE: 12.3% (62), Schweiz: 11.2% (229)

71.6% der Befragten in Biel geben an, dass die Polizei genügend Geschwindigkeitskontrollen mache. Dieser Wert ist im Vergleich zu 2011 angestiegen. Damals gaben dies 59.3% der befragten Bevölkerung an. Zudem geben in 2015 Personen über 39 Jahren und Schweizer häufiger an, dass die Polizei nicht genügend Geschwindigkeitskontrollen macht (Tabelle 63).

Tabelle 63: Einschätzung Geschwindigkeitskontrollen, 2015, nach Alter und Nationalität (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

Die Polizei macht...	(1) <26 J.	(2) 26-39 J.	(3) >39 J.	CH	Nicht-CH
...genügend Geschwindigkeitskontrollen	84.8 (39)**	82.5 (66)***	59.7 (71)	67.7 (128)*	84.2 (48)
...nicht genügend Geschwindigkeitskontrollen	15.2 (7)	17.5 (14)	40.3 (48)	32.3 (61)	15.8 (9)
Total	100 (46)	100 (80)	100 (119)	100 (189)	100 (57)

Alter - Biel: ** Sig. Unterschied (p<0.01) zwischen (1) - (3), *** Sig. Unterschied (p<0.001) zwischen (2) - (3)

Nationalität - Biel: * Sig. Unterschied (p<0.05)

Tabelle 64: Einschätzung Kontrolle von Fahrradfahrern, 2015 & 2011, nach Region (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

Die Polizei macht...	Biel		Kanton BE		Schweiz	
	2015	2011	2015	2011	2015	2011
...genügend Kontrollen von Fahrradfahrern	59.2 (127)	47.8 (170)	55.0 (120)	50.2 (185)	51.5 (455)	48.8 (686)
...nicht genügend Kontrollen von Fahrradfahrern	40.8 (87)	52.2 (185)	45.0 (98)	49.8 (183)	48.5 (428)	51.2 (718)
Total	100 (214)	100 (355)	100 (217)	100 (367)	100 (883)	100 (1'404)

2015: „Weiss nicht/keine Antwort“: Biel: 14.5% (68), Kanton BE: 13.1% (65), Schweiz: 16.3% (236)

2011: „Weiss nicht/keine Antwort“: Biel: 29.3% (147), Kanton BE: 26.5% (133), Schweiz: 31.0% (631)

- Die Mehrheit der befragten Bevölkerung in Biel (59.2%) gibt an, dass die Polizei genügend Kontrollen von Fahrradfahrern mache. 2011 war die Mehrheit der befragten Personen noch der Meinung, die Polizei mache nicht genügend Kontrollen von Fahrradfahrern.
- Der signifikante Unterschied nach Haushaltseinkommen, der 2011 gefunden worden ist, besteht 2015 jedoch nicht mehr (Tabelle 65).

Tabelle 65: Einschätzung Kontrolle von Fahrradfahrern, 2011, nach Haushaltseinkommen (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

Die Polizei macht...	(1) <2'500	(2) 2'500-5'000	(3) 5'000-7'500	(4) >7'500
...genügend Kontrollen von Fahrradfahrern	76.2 (16)	40.0 (44)**	50.0 (43)*	55.7 (49)*
...nicht genügend Kontrollen von Fahrradfahrern	23.8 (5)	60.0 (66)	50.0 (43)	44.3 (39)
Total	100 (21)	100 (110)	100 (86)	100 (88)

Haushaltseinkommen: ** Sig. Unterschied (p<0.01) zwischen (1) – (2), * Sig. Unterschied (p<0.05) zwischen (1) – (3) und (2) – (4)

3.3 Kampagnenarbeit der Polizei

Tabelle 66: Kennen Sie eine Kampagne? Wenn ja: welche? 2015, nach Alter, Haushaltseinkommen, Nationalität und Region (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

	(a) Kenne Kampagne, nämlich:	(b) Stopp häusliche Gewalt	(c) Stopp Kinderpornografie im Internet	(d) Sicherheit im Alter	(e) Jugend & Gewalt	(f) Einbruch- & Diebstahl	(g) Den Trick kenne ich	(h) Zivilcourage	(i) Stop Skimming	(j) Pornographie – alles was Recht ist
(1) <26 Jahre	58.3 (28)	32.1 (9)	42.9 (12)	7.1 (2)	35.7 (10)	21.4 (6)***	17.9 (5)*	29.6 (8)	-*	7.4 (2)
(2) 26-39 Jahre	43.7 (38)	50.0 (19)	30.8 (12)	10.3 (4)	34.2 (13)	50.0 (19)*	26.3 (10)	31.6 (12)	15.8 (6)	18.4 (7)
(3) >39 Jahre	56.8 (71)	45.8 (33)	36.6 (26)	20.8 (15)	29.2 (21)	70.8 (51)	39.4 (28)	22.5 (16)	18.1 (13)	11.1 (8)
(1) <2'500	65.2 (15)	43.8 (7)	40.0 (6)	6.3 (1)	37.5 (6)	53.3 (8)	40.0 (6)	25.0 (4)	12.5 (2)	18.8 (3)
(2) 2'500-5'000	41.5 (27)*	55.6 (15)	44.4 (12)	11.1 (3)	29.6 (8)	63.0 (17)	37.0 (10)	33.3 (9)	14.8 (4)	7.4 (2)
(3) 5'000-7'500	56.8 (25)	24.0 (6)	24.0 (6)	8.0 (2)	28.0 (7)	40.0 (10)*	44.0 (11)	28.0 (7)	4.0 (1)	12.0 (3)
(4) >7'500	60.0 (51)	49.0 (25)	32.7 (17)	23.5 (12)	29.4 (15)	69.2 (36)	23.5 (12)	25.5 (13)	23.1 (12)	9.8 (5)
CH	56.1 (110)	47.3 (52)	40.0 (44)	18.3 (20)*	35.5 (39)*	59.1 (65)	31.8 (35)	30.0 (33)	16.4 (18)	10.9 (12)
Nicht-CH	43.1 (28)	33.3 (9)	22.2 (6)	-	14.8 (4)	40.7 (11)	29.6 (8)	14.3 (4)	3.6 (1)	21.4 (6)
Biel	52.7 (137)	44.3 (61)	36.4 (50)	14.9 (20)	31.6 (43)	55.4 (76)	31.3 (43)	26.4 (36)	13.8 (19)	12.7 (17)
Kanton BE	56.9 (147)	41.6 (61)	33.0 (48)	18.0 (26)	25.9 (38)	57.2 (84)	25.5 (37)	26.7 (39)	17.1 (25)	10.4 (15)
Schweiz	61.3 (673)	48.4 (326)	31.4 (211)	19.9 (134)	27.9 (188)	59.1 (398)	23.6 (159)	23.8 (160)	12.4 (83)	9.3 (62)

Mehrere Antworten möglich

Biel: 30.8% (144), Kanton BE: 27.2% (136), Schweiz: 26.7% (536) der Befragten gaben „Kenne keine Kampagne“ oder „Weiss nicht/keine Antwort“ an. Die Fragen (b) – (j) wurden ihnen daher nicht gestellt.

Alter – f: *** Sig. Unterschied zwischen (1) – (3), * Sig. Unterschied zwischen (1) – (2)/(3)

Alter – g: * Sig. Unterschied zwischen (1) – (3)

Alter – i: * Sig. Unterschied (p<0.05) zwischen (1) – (2)/(3)

Haushaltseinkommen – a: * Sig. Unterschied (p<0.05) zwischen (2) – (4)

Haushaltseinkommen – f: * Sig. Unterschied (p<0.05) zwischen (3) – (4)

Nationalität – d: * Sig. Unterschied (p<0.05)

Nationalität – e: * Sig. Unterschied (p<0.05)

- Befragte mit einem Haushaltseinkommen über CHF 7'500 geben häufiger an als Befragte mit einem Haushaltseinkommen zwischen CHF 2'500 – CHF 5'000 eine Kampagne zu kennen.
- Die Kampagnen „Sicherheit im Alter“ und „Jugend und Gewalt“ sind Schweizern häufiger bekannt als Nicht-Schweizern.
- Die Kampagne „Einbruchdiebstahl“ ist Personen über 26 häufiger als Jüngeren bekannt und Personen mit einem Haushaltseinkommen von über CHF 7'500 häufiger als Personen mit einem Haushaltseinkommen von zwischen CHF 5'000 – CHF 7'500 bekannt.
- Die Kampagnen „Den Trick kenne ich“ und „Stop Skimming“ sind älteren Leuten häufiger bekannt als jüngeren.
- 2011 kannten 39.8% der befragten Bevölkerung eine Kampagne der Polizei, dieser Wert ist jedoch noch auf 52.7% angestiegen. Bereits damals liessen sich signifikante Unterschiede bezüglich Alter, Haushaltseinkommen und Nationalität finden (Tabelle 67).

Tabelle 67: Kennen Sie eine Kampagne? Wenn ja: welche? 2011, nach Alter, Haushaltseinkommen, Nationalität und Region (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

	(a) Kenne Kampagne, nämlich:	(b) Stopp Kinderpornografie im Internet	(c) Stopp häusliche Gewalt	(d) Jugend und Gewalt	(e) Den Trick kenne ich	(f) Sicherheit im Alter
(1) <26 Jahre	35.8 (29)*	41.4 (12)	31.0 (9)	48.3 (14)	3.6 (1)	-
(2) 26-39 Jahre	35.3 (47)**	38.3 (18)	21.7 (10)	21.7 (10)*	17.0 (8)	2.2 (1)
(3) 40-59 Jahre	51.4 (74)	29.3 (22)	36.5 (27)	21.6 (16)**	18.9 (14)	10.8 (8)
(4) >59 Jahre	33.3 (38)**	21.1 (8)	28.9 (11)	26.3 (10)	23.7 (9)	26.3 (10)
(1) <2'500	51.7 (14)	14.3 (2)	26.7 (4)	26.7 (4)	6.7 (1)	6.7 (1)
(2) 2'500-5'000	35.1 (54)*	42.6 (23)	33.3 (18)	37.0 (20)	17.0 (9)	11.1 (6)
(3) 5'000-7'500	42.7 (50)	30.0 (15)	30.0 (15)	18.0 (9)	18.4 (9)	14.0 (7)
(4) >7'500	48.6 (54)	27.8 (15)	27.8 (15)	24.1 (13)	18.5 (10)	3.7 (2)
CH	40.5 (164)	32.9 (54)	33.5 (55)*	28.7 (47)*	17.7 (29)	11.6 (19)
Nicht-CH	34.3 (23)	25.0 (6)	13.0 (3)	8.7 (2)	16.7 (4)	4.2 (1)
Biel	39.8 (188)	31.7 (59)	31.0 (58)	26.6 (50)	17.3 (32)	10.4 (19)
Kanton BE	48.0 (228)	38.4 (88)	39.2 (89)	32.9 (75)	18.8 (43)	16.4 (37)
Schweiz	54.2 (1'051)	35.9 (377)	34.5 (362)	28.0 (294)	20.2 (212)	13.3 (140)

Mehrere Antworten möglich

Biel: 62.6% (314), Kanton BE: 54.4% (272), Schweiz: 48.4% (984) der Befragten gaben „Kenne keine Kampagne“ oder „Weiss nicht/keine Antwort“ an. Die Fragen (b) – (f) wurden ihnen daher nicht gestellt.

Alter – a: * Sig. Unterschied (p<0.05) zwischen (1) – (3), ** Sig. Unterschied (p<0.01) zwischen (2) – (3) und (3) – (4)

Alter – d: * Sig. Unterschied (p<0.05) zwischen (1) – (2), ** Sig. Unterschied (p<0.01) zwischen (1) – (3)

Haushaltseinkommen – a: * Sig. Unterschied (p<0.05) zwischen (2) – (4)

Nationalität –c: * Sig. Unterschied (p<0.05)

Nationalität –d: * Sig. Unterschied (p<0.05)

Weiter wurde gefragt, ob das eigene Verhalten auf Grund einer Kampagne der Polizei geändert wurde (Tabelle 68).

Tabelle 68: Haben Sie Ihr Verhalten geändert wegen einer Kampagne? 2015, nach Alter, Nationalität und Region (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

	(a) Habe nichts geändert	(b) Verhalte mich vorsichtiger im Internet	(c) Massnahmen gegen Einbruch getroffen	(d) Rufe 117, wenn ich etwas Verdächtiges sehe	(e) Verhalte mich vorsichtiger im Strassenverkehr	(f) Bin wachsamer, wenn nachts unterwegs
(1) <26 Jahre	57.7 (15)**	20.0 (5)	4.0 (1)*	4.0 (1)	4.0 (1)*	24.0 (6)
(2) 26-39 Jahre	50.0 (17)*	24.2 (8)	3.0 (1)**	11.8 (4)	15.2 (5)	24.2 (8)
(3) >39 Jahre	26.6 (17)	44.6 (29)*	24.6 (16)	18.5 (12)	23.1 (15)	50.8 (33)*
CH	38.2 (39)	36.6 (37)	13.9 (14)	15.8 (16)*	15.8 (16)	38.6 (39)
Nicht-CH	45.5 (10)	22.7 (5)	18.2 (4)	-	18.2 (4)	36.4 (8)
Biel	39.6 (49)	34.2 (42)	14.8 (18)	13.2 (16)	16.9 (21)	38.0 (47)
Kanton BE	42.7 (56)	32.3 (42)	14.6 (19)	7.2 (9)	20.6 (27)	26.4 (35)
Schweiz	35.7 (222)	33.4 (208)	18.4 (114)	14.7 (91)	23.5 (146)	30.2 (188)

Mehrere Antworten möglich

Biel: 73.7% (346), Kanton BE: 70.8% (355), Schweiz: 66.4% (1'331) der Befragten wurden diese Fragen nicht gestellt.

Alter - a: ** Sig. Unterschied (p<0.01) zwischen (1) - (3), * Sig. Unterschied (p<0.05) zwischen (2) - (3)

Alter - b: * Sig. Unterschied (p<0.05) zwischen (1)/(2) - (3)

Alter - c: ** Sig. Unterschied (p<0.01) zwischen (2) - (3), * Sig. Unterschied (p<0.05) zwischen (1) - (3)

Alter - e: * Sig. Unterschied (p<0.05) zwischen (1) - (3)

Alter - f: * Sig. Unterschied (p<0.05) zwischen (1) / (2) - (3)

Nationalität - d: * Sig. Unterschied (p<0.05)

- Vor allem Personen über 39 Jahren haben ihr Verhalten geändert wegen einer Polizeikampagne.
- Vor allem ältere Personen verhalten sich vorsichtiger im Internet, haben Massnahmen gegen einen Einbruch getroffen, verhalten sich vorsichtiger im Strassenverkehr und sind wachsamer, wenn sie nachts unterwegs sind.
- Schweizer rufen häufiger 117, wenn sie etwas Verdächtiges sehen.

Tabelle 69: Haben Sie Ihr Verhalten geändert wegen einer Kampagne? 2011, nach Alter und Region (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

	(a) Habe nichts geändert	(b) Wachsamer, wenn nachts unterwegs	(c) Verhalte mich vorsichtiger im Strassenverkehr	(d) Verhalte mich vorsichtiger im Internet	(e) Rufe 117, wenn ich etwas Verdächtiges sehe	(f) Massnahmen gegen Einbruch getroffen
(1) <26 Jahre	71.4 (20)*	10.7 (3)*	7.1 (2)	11.1 (3)	3.7 (1)	-
(2) 26-39 Jahre	75.7 (28)**	10.8 (4)*	5.3 (2)	-	7.9 (3)	-
(3) 40-59 Jahre	46.3 (31)	28.4 (19)*	25.4 (17)	22.4 (15)	6.0 (4)	4.5 (3)
(4) >59 Jahre	53.3 (16)	33.3 (10)	20.0 (6)	16.7 (5)	6.7 (2)	13.3 (4)
Biel	58.9 (95)	22.5 (36)	16.3 (26)	14.3 (23)	6.5 (11)	4.9 (8)
Kanton BE	47.2 (95)	31.3 (63)	19.8 (40)	25.1 (51)	5.1 (10)	10.5 (21)
Schweiz	49.3 (461)	26.6 (249)	19.6 (184)	24.1 (226)	6.7 (63)	10.4 (98)

Mehrere Antworten möglich

Biel: 67.8% (340), Kanton BE: 59.6% (298), Schweiz: 54.0% (1'099) der Befragten wurden diese Fragen nicht gestellt.

Alter - a: * Sig. Unterschied (p<0.05) zwischen (1) - (3), ** Sig. Unterschied (p<0.01) zwischen (2) - (3)

Alter - b: * Sig. Unterschied (p<0.05) zwischen (1)/(2) - (4) und (2) - (3)

3.4 Kontakte zu und Erfahrungen mit Opferhilfestellen

Tabelle 70: Kontakt zu Opferhilfestellen 2015 & 2011, nach Delikten gegen die körperliche Integrität, nach Region (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

		Raub		Sexuelle Vorfälle		Tätlichkeit/Drohung	
		2015	2011	2015	2011	2015	2011
Biel	Total Opfer	100 (15)	100 (13)	100 (18)	100 (6)	100 (45)	100 (56)
	Ja, Kontakt mit Opferhilfestelle	-	-	6.3 (1)	-	5.0 (2)	1.8 (1)
	Nein, Kontakt wäre aber nützlich gewesen	34.9 (5)	30.8 (4)	35.2 (6)	-	21.0 (9)	21.4 (12)
Kanton BE	Total Opfer	100 (7)	100 (12)	100 (13)	100 (12)	100 (32)	100 (43)
	Ja, Kontakt mit Opferhilfestelle	-	-	9.3 (1)	-	6.5 (2)	4.7 (2)
	Nein, Kontakt wäre aber nützlich gewesen	30.0 (2)	16.7 (2)	21.0 (2)	41.7 (5)	12.4 (4)	30.2 (13)
Schweiz	Total Opfer	100 (37)	100 (39)	100 (50)	100 (43)	100 (163)	100 (178)
	Ja, Kontakt mit Opferhilfestelle	7.8 (3)	10.3 (4)	3.9 (2)	4.7 (2)	2.2 (4)	8.4 (15)
	Nein, Kontakt wäre aber nützlich gewesen	11.0 (4)	12.8 (5)	20.2 (10)	32.6 (14)	10.7 (17)	21.3 (38)

Personen die keinen Kontakt zur Opferhilfestelle hatten und den Kontakt auch nicht als nützlich empfanden, sowie Personen, die „Weiss nicht“ angegeben haben, sind in der Tabelle nicht aufgeführt.

- Keines der 15 Opfer von Raub hatte Kontakt zu einer Opferhilfestelle, 5 gaben jedoch an, dass sie einen solchen Kontakt als nützlich empfunden hätten.
- Ein Opfer von sexuellen Vorfällen hatte Kontakt zu einer Opferhilfestelle. 6 Opfer, die nicht im Kontakt zu einer Opferhilfestelle waren, gaben an, dass der Kontakt nützlich gewesen wäre.
- Bei den Opfern von Tätlichkeiten/Drohungen hatten 2 von 45 Opfern Kontakt zu einer Opferhilfestelle, 9 der 45 Opfer gaben an, dass sie einen solchen Kontakt als nützlich empfunden hätten.

4 Sicherheitsgefühl

4.1 Wo fühlen sich Befragte wie unsicher?

4.1.1 Auf der Strasse

Die Personen wurden gefragt, wie sie ihre eigene Sicherheit und diejenige ihrer Familienmitglieder in ihrer Wohngegend nach Einbruch der Dunkelheit einschätzen, wenn sie alleine zu Fuss unterwegs sind. Weiter wurde ermittelt, ob sie in den letzten 12 Monaten in einer Situation konkret Angst hatten, Opfer einer Straftat auf der Strasse zu werden und ob sie es als wahrscheinlich erachten, dass innerhalb der nächsten 12 Monaten versucht wird in ihre Wohnung einzubrechen.

Tabelle 71: Sicherheitsgefühl auf der Strasse, Angst Opfer zu werden, Wahrscheinlichkeit von Einbruch, 2015 & 2011, nach Geschlecht, Alter, Haushaltseinkommen, Nationalität und Region (Anteil „Ja“ in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

	Unsicher alleine auf der Strasse nach Einbruch der Dunkelheit				(c) In letzten 12 Monaten konkret Angst gehabt, Opfer eines Verbrechens zu werden		(d) Wahrscheinlich, dass in nächsten 12 Monaten versucht wird in Wohnung einzubrechen	
	(a) Persönlich		(b) Familienmitglieder		2015	2011	2015	2011
	2015	2011	2015	2011				
m	20.8 (48)	20.1 (50)***	41.5 (54)	39.2 (93)**	18.1 (42)	16.5 (41)	35.8 (43)	26.2 (60)
w	39.8 (90)***	42.6 (101)	50.4 (64)	51.4 (111)	19.7 (46)	17.3 (42)	35.0 (42)	30.4 (68)
(1) <26 Jahre	31.3 (25)	20.2 (17)**	33.3 (15)	42.9 (36)	23.8 (19)	28.6 (24)***	25.0 (11)*	23.1 (18)
(2) 26-39 Jahre	28.1 (36)	27.7 (38)	47.2 (42)	42.2 (54)	21.9 (28)	19.0 (26)	31.0 (26)	22.1 (29)
(3) >39 Jahre	30.6 (76)	36.2 (96)	49.6 (60)	47.5 (115)	16.0 (41)	12.1 (33)	42.7 (47)	32.8 (80)
(1) <2'500	61.5 (16)	34.3 (12)	55.0 (11)	40.0 (12)	46.2 (12)**	23.5 (8)	38.1 (8)	25.7 (9)
(2) 2'500-5'000	30.4 (21)**	38.1 (59)	40.6 (26)	53.9 (76)	19.1 (13)	15.5 (25)	33.3 (21)	26.4 (37)
(3) 5'000-7'500	26.0 (13)**	30.0 (36)	43.5 (20)	43.1 (50)	24.5 (12)	16.4 (20)	40.5 (15)	30.7 (35)
(4) >7'500	34.1 (29)*	19.3 (22)***	48.8 (40)	36.4 (40)**	20.0 (17)	13.3 (15)	42.0 (34)	33.6 (36)
CH	n.s.	30.3 (126)	n.s.	44.3 (174)	n.s.	18.7 (79)*	n.s.	27.6 (108)
Nicht-CH	n.s.	36.2 (25)	n.s.	49.2 (30)	n.s.	7.0 (5)	n.s.	32.3 (20)
Biel	30.1 (138)	31.1 (151)	45.9 (118)	45.2 (205)	19.0 (88)	16.9 (83)	35.3 (84)	28.0 (128)
Kt. BE	17.2 (84)	17.5 (86)	19.2 (51)	27.4 (128)	9.5 (47)	13.9 (69)	27.7 (68)	24.0 (106)
Schweiz	14.7 (289)	15.4 (310)	21.4 (243)	23.7 (450)	11.3 (223)	12.6 (254)	33.1 (345)	25.4 (476)

Mehrere Antworten möglich

n.s.: Nicht signifikant

2015: Geschlecht - a: *** Sig. Unterschied (p<0.001)

2015: Alter - d: * Sig. Unterschied (p<0.05) zwischen (1) - (3)

2015: Haushaltseinkommen - a: ** Sig. Unterschied (p<0.01) zwischen (1) - (2)/(3), * Sig. Unterschied (p<0.05) zwischen (1) - (4)

2015: Haushaltseinkommen - c: ** Sig. Unterschied (p<0.01) zwischen (1) - (2)/(4)

2011: Geschlecht - a: *** Sig. Unterschied (p<0.001) zwischen (1) - (2)

2011: Geschlecht - b: ** Sig. Unterschied (p<0.01) zwischen (1) - (2)

2011: Alter - a: ** Sig. Unterschied (p<0.01) zwischen (1) - (3)

2011: Alter - c: *** Sig. Unterschied (p<0.001) zwischen (1) - (3)

2011: Haushaltseinkommen - a: *** Sig. Unterschied (p<0.001) zwischen (2) - (4)

2011: Haushaltseinkommen - b: ** Sig. Unterschied (p<0.01) zwischen (2) - (4)

2011: Nationalität - c: * Sig. Unterschied (p<0.05) zwischen (1) - (2)

- In Biel fühlen sich die befragten Personen häufiger unsicher auf der Strasse (30.1% gegenüber 17.2% im Kanton Bern und 14.7% in der Schweiz). Ebenso sind die Raten für die Einschätzung der Familienmitglieder und ob man in den letzten 12 Monaten konkret Angst gehabt hat Opfer eines Verbrechens zu werden, massiv höher als im ganzen Kanton oder in der Schweiz.
- Frauen fühlen sich unsicherer als Männer wenn sie alleine auf der Strasse unterwegs sind bei Dunkelheit.
- Befragte Personen mit einem Haushaltseinkommen von weniger als CHF 2'500 fühlen sich häufiger unsicher alleine auf der Strasse nach Einbruch der Dunkelheit als Personen mit einem höheren Haushaltseinkommen. Sie gaben auch häufiger an, in den letzten 12 Monaten konkret Angst gehabt zu haben, Opfer eines Verbrechens zu werden.
- 2011 waren nicht nur die Frauen und die Befragten mit einem tiefen Haushaltseinkommen diejenigen die eher Angst hatten alleine unterwegs zu sein nach Einbruch der Dunkelheit, sondern auch die Befragten über 39 Jahre verspürten diese Angst häufiger als die anderen.

Tabelle 72: Gibt es störende Sachen auf der Strasse? Wenn ja, was? 2015, nach Alter und Region (In Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

	(a) Störende Sachen auf der Strasse, nämlich:	(b) Vandalismus	(c) Littering (Herumliegen von Abfällen)	(d) Jugendliche auf der Strasse	(e) Drogenabhängige /-handel	(f) Gefährliche Situation im Strassenverkehr
(1) <26 Jahre	13.0 (7)*	28.6 (2)*	28.6 (2)	14.3 (1)	85.7 (6)	28.6 (2)
(2) 26-39 Jahre	31.5 (29)	53.6 (15)	46.4 (13)	20.7 (6)	50.0 (14)	27.6 (8)
(3) >39 Jahre	28.8 (36)	70.3 (26)	67.6 (25)	32.4 (12)	58.3 (21)	47.2 (17)
Biel	26.6 (72)	59.9 (43)	55.7 (40)	25.9 (19)	57.3 (41)	38.3 (28)
Kanton BE	9.0 (24)	69.0 (17)	49.1 (12)	43.3 (10)	54.7 (13)	23.3 (6)
Schweiz	8.4 (98)	56.4 (56)	41.7 (41)	48.6 (48)	54.4 (54)	32.1 (32)

Mehrere Antworten möglich

Alter - a: * Sig. Unterschied (p<0.05) zwischen (1) - (2)/(3)

Alter - b: * Sig. Unterschied (p<0.05) zwischen (1) - (3)

Junge Befragte empfinden am wenigsten, dass es störende Sachen auf der Strasse gibt. Dies war auch schon in 2011 der Fall (Tabelle 73). Zudem stören sich Befragte unter 26 Jahren signifikant seltener an Vandalismus als Befragte über 39 Jahren.

Tabelle 73: Gibt es störende Sachen auf der Strasse? Wenn ja, was? 2011, nach Alter, Nationalität und Region (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

	(a) Störende Sachen auf der Strasse, nämlich:	(b) Vandalismus	(c) Littering (Herumliegen von Abfällen)	(d) Jugendliche auf der Strasse	(e) Drogenabhängige /-handel	(f) Gefährliche Situation im Strassenverkehr
(1) <26 Jahre	14.3 (12)*	50.0 (6)	66.7 (8)	38.5 (5)	50.0 (6)	33.3 (4)
(2) 26-39 Jahre	19.0 (26)	69.2 (18)	65.4 (17)	53.8 (14)	42.3 (11)	23.1 (6)
(3) >39 Jahre	24.8 (66)	72.7 (48)	62.1 (41)	54.5 (36)	48.5 (32)	21.2 (14)
CH	23.0 (96)*	71.9 (69)	66.7 (64)	52.1 (50)	49.0 (47)	26.0 (25)
Nicht-CH	11.4 (8)	50.0 (4)	12.5 (1)	62.5 (5)	25.0 (2)	-
Biel	21.4 (104)	70.0 (73)	62.7 (65)	52.9 (55)	47.1 (49)	23.8 (25)
Kanton BE	11.7 (57)	62.0 (36)	50.2 (29)	58.3 (33)	38.2 (22)	23.6 (14)
Schweiz	11.6 (232)	51.8 (120)	51.8 (120)	50.9 (118)	38.8 (90)	13.0 (30)

Mehrere Antworten möglich

Alter - a: * Sig. Unterschied (p<0.05) zwischen (1) - (3)

Nationalität - a: * Sig. Unterschied (p<0.05) zwischen (1) - (2)

4.1.2 An Sportveranstaltungen

Tabelle 74: Sicherheitsgefühl an Sportveranstaltungen, 2015 & 2011, nach Region (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

	Biel		Kanton BE		Schweiz	
	2015	2011	2015	2011	2015	2011
Sehr sicher	22.6 (15)	15.7 (41)	22.8 (15)	21.1 (57)	25.5 (71)	23.5 (273)
Sicher	73.2 (47)	59.4 (154)	66.7 (44)	61.2 (164)	68.2 (190)	66.7 (775)
Unsicher	4.2 (3)	20.1 (52)	10.1 (7)	16.0 (43)	5.3 (15)	8.7 (102)
Sehr unsicher	-	4.8 (12)	0.1 (0)	1.6 (4)	0.9 (3)	1.0 (12)
Weiss nicht	-	-	0.3 (0)	-	0.1 (0)	-
Total	100 (65)	100 (260)	100 (66)	100 (268)	100 (278)	100 (1162)

2015: 65 (23%) befragte Personen in Biel besuchen regelmässig öffentliche Sportveranstaltungen als Zuschauer.

2011: „Besuche keine Sportveranstaltungen, Weiss nicht/keine Antwort“: Biel: 48.3% (242), Kanton BE: 46.4% (232), Schweiz: 42.9% (873)

Tabelle 75: Sicherheitsgefühl an Sportveranstaltungen, 2015, nach Geschlecht (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

	m	w
Sehr sicher	33.3 (14)*	4.2 (1)
Sicher	61.9 (26)	91.7 (22)
Unsicher	4.8 (2)	4.2 (1)
Sehr unsicher	-	-
Weiss nicht	-	-
Total	100 (42)	100 (24)

Geschlecht – Biel: * Sig Unterschied (p<0.05)

Unter den Befragten in Biel fühlen sich Männer häufiger sehr sicher an Sportveranstaltungen. In 2011 wurde weder nach Alter noch nach Geschlecht ein signifikanter Unterschied gefunden, jedoch fühlten sich damals noch 24.9% an Sportveranstaltungen unsicher (2015 nur noch 4.2%).

Tabelle 76: Vor was haben Sie Angst an öffentlichen Sportveranstaltungen?⁴ (2015, Anzahl Fälle)

Leuchtpetarden	2
Betrunkene Fans	2
Hooligans	2
Schlägereien	3
Dass ich zwischen Polizei und Randalierer gerate	2

Mehrere Antworten möglich

4.1.3 Im Verkehr

Tabelle 77: In den letzten 12 Monaten Angst gehabt, Opfer eines Verkehrsunfalls zu werden (2015 & 2011, nach Region, auf 100 entsprechende Verkehrsteilnehmer, in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

	Biel		Kanton BE		Schweiz	
	2015	2011	2015	2011	2015	2011
Velo-/Mofafahrer	40.4 (89)	33.0 (116)	31.1 (68)	25.2 (96)	29.4 (255)	23.9 (338)
Fussgänger	28.1 (76)	24.9 (123)	22.4 (61)	22.3 (109)	22.1 (259)	21.2 (424)
Autofahrer	20.9 (45)	18.8 (76)	22.4 (52)	18.9 (80)	24.0 (250)	21.4 (372)
Motorradfahrer	16.3 (12)	16.5 (18)	16.8 (16)	17.6 (24)	18.4 (73)	18.0 (94)
Öffentlicher Verkehr ⁵	-	6.1 (27)	-	5.0 (20)	5.7 (53)	4.0 (69)

- Velo- und Mofafahrer fühlen sich im Verkehr am unsichersten gefolgt von Fussgängern. Vor allem Männer haben im Laufe der letzten 12 Monate Angst gehabt, als Motorradfahrer Opfer eines Verkehrsunfalls zu werden (Tabelle 78).
- Gleichzeitig gaben Befragte über 39 am häufigsten an, im Laufe der letzten Monate Angst gehabt zu haben, als sie als Velo-/Mofafahrer unterwegs waren (Tabelle 79).
- 2011 wurde kein Unterschied nach Alter gefunden, jedoch einer nach Geschlecht, und zwar sind es v.a. Velo-/Mofafahrerinnen, die Angst gehabt haben (Tabelle 78).

⁴ Nur gefragt bei Personen, welche sich an öffentlichen Sportveranstaltungen „unsicher“ oder „sehr unsicher,, fühlen.

⁵ Die Frage zum öffentlichen Verkehr wurde 2015 im Kanton Bern nicht gestellt.

Tabelle 78: In den letzten 12 Monaten Angst gehabt, Opfer eines Verkehrsunfalls zu werden (2015 & 2011, nach Geschlecht, auf 100 entsprechende Verkehrsteilnehmer, in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

	2015		2011	
	m	w	m	w
Velo-/Mofafahrer	36.8 (42)	43.8 (46)	28.0 (51)*	38.5 (65)
Fussgänger	25.5 (35)	31.1 (42)	24.2 (60)	25.7 (63)
Autofahrer	21.4 (25)	20.4 (20)	17.2 (38)	20.4 (37)
Motorradfahrer	22.7 (10)*	3.6 (1)	11.1 (7)	23.9 (11)
Öffentlicher Verkehr ⁶	-	-	5.6 (12)	6.7 (15)

2015: Motorradfahrer – Geschlecht: * Sig. Unterschied (p<0.05)

2011: Velo-/ Mofafahrer – Geschlecht: * Sig. Unterschied (p<0.05)

Tabelle 79: In den letzten 12 Monaten Angst gehabt, Opfer eines Verkehrsunfalls zu werden (2015, nach Alter, auf 100 entsprechende Verkehrsteilnehmer, Anzahl Fälle in Klammern)

	(1) <26 Jahre	(2) 26-39 Jahre	(3) >39 Jahre
Fussgänger	23.5 (12)	26.1 (24)	31.8 (41)
Velo-/Mofafahrer	24.0 (12)**	40.8 (31)	48.9 (46)
Autofahrer	12.1 (4)	22.2 (16)	23.4 (26)
Motorradfahrer	7.1 (1)	11.5 (3)	25.0 (8)
Öffentlicher Verkehr	-	-	-

Velo-/Mofafahrer – Alter: ** Sig. Unterschied (p<0.01) zwischen (1) – (3)

4.1.4 Angst vor Terrorangriffen

Die folgenden Fragen wurden für die Befragung 2015 neu in den Fragebogen aufgenommen. Aus diesem Grund existieren keine Vergleichsdaten aus 2011.

Tabelle 80: Werden Sachen oder Orte in der Schweiz vermieden, um nicht Opfer eines Terroranschlags zu werden? Nach Region (2015, in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

	Biel	Kanton BE	Schweiz
Ja	14.9 (42)	16.3 (46)	19.4 (234)
Nein	85.1 (240)	83.7 (237)	80.6 (974)
Total	100 (282)	100 (283)	100 (1'208)

Tabelle 81: Werden Sachen oder Orte in der Schweiz vermieden, um nicht Opfer eines Terroranschlags zu werden? Nach Haushaltseinkommen (2015, in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

	(1) <2'500	(2) 2'500-5'000	(3) 5'000-7'500	(4) >7'500
Ja	26.9 (7)**	14.3 (10)	240 (12)	7.0 (6)
Nein	73.1 (19)	85.7 (60)	76.0 (38)	93.0 (80)
Total	100 (26)	100 (70)	100 (50)	100 (86)

Haushaltseinkommen – Biel: ** Sig. Unterschied (p<0.01) zwischen (1)/(3) – (4)

Die Mehrheit der Befragten in Biel vermeiden keine Sachen oder Orte in der Schweiz, um nicht Opfer eines Terroranschlags zu werden, wobei vor allem Personen mit einem Haushaltseinkommen über CHF 7'500 dies häufiger als Personen mit einem Haushaltseinkommen unter CHF 2'500 und zwischen CHF 5'000 und 7'500 angegeben haben

⁶ Die Frage zum öffentlichen Verkehr wurde 2015 im Kanton Bern nicht gestellt.

Tabelle 82: Welche Orte oder Sachen werden aus Angst vor einem Terroranschlag gemieden? (2015, in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

Menschenmengen	5.9 (17)
Gewisse Veranstaltungen	5.6 (16)
Anderes	0.7 (2)

Mehrere Antworten möglich

Welche Menschenmengen und Veranstaltungen gemieden werden findet sich im Anhang in Tabelle 89, Tabelle 90 und Tabelle 91.

4.2 Eigene Risiken/Vermeidungsstrategien

Tabelle 83: Vermeidungsstrategien, um nicht Opfer eines Verbrechens zu werden, 2015, nach Geschlecht, Alter und Haushaltseinkommen und Region (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

	(a) Treffe Vorsichts- massnah- men, nämlich:	(b) Bin immer vor 20.00 Uhr zu Hause	(c) Gehe nie alleine aus	(d) Gehe gewissen Leuten aus dem Weg	(e) Benutze wenn mög- lich keine ÖV	(f) Meide ge- wisse Strassen oder Plätze	(g) Meide Unter- führungen	(h) Ich meide Bahnhöfe
m	67.4 (93)	6.3 (9)	6.4 (9)	40.4 (57)	2.1 (3)*	37.6 (53)	19.9 (28)	7.1 (10)
w	80.7 (113)**	7.1 (10)	12.8 (18)	38.3 (54)	7.1 (10)	48.6 (68)	39.7 (56)***	18.6 (26)**
(1) <26 Jahre	67.9 (36)	1.8 (1)*	10.7 (6)	26.8 (15)	1.8 (1)	33.9 (19)	25.0 (14)	10.9 (6)
(2) 26-39 Jahre	73.4 (69)	2.1 (2)**	7.4 (7)	40.9 (38)	4.3 (4)	48.9 (46)	28.7 (27)	11.7 (11)
(3) >39 Jahre	77.3 (102)	11.4 (15)	9.8 (13)	43.9 (58)	5.3 (7)	43.2 (57)	32.3 (43)	14.4 (19)
(1) <2'500	73.1 (19)	15.4 (4)	3.8 (1)	26.9 (7)	3.8 (1)	34.6 (9)	34.6 (9)	11.5 (3)
(2) 2'500-5'000	67.6 (48)	8.5 (6)	7.1 (5)	41.4 (29)	7.0 (5)	31.4 (22)	23.9 (17)	12.9 (9)
(3) 5'000-7'500	78.0 (39)	4.0 (2)	10.0 (5)	42.0 (21)	4.0 (2)	52.0 (26)*	32.0 (16)	12.2 (6)
(4) >7'500	76.7 (66)	3.5 (3)	4.7 (4)	45.3 (39)	4.7 (4)	53.5 (46)**	32.6 (28)	5.1 (13)
Biel	74.2 (207)	6.7 (19)	9.4 (26)	39.5 (111)	4.6 (13)	43.2 (122)	29.6 (83)	13.1 (37)
Kanton BE	53.5 (149)	3.7 (11)	4.0 (11)	32.6 (92)	4.0 (11)	20.8 (59)	21.4 (60)	11.2 (32)
Schweiz	56.0 (664)	4.1 (50)	6.4 (77)	27.9 (337)	5.4 (66)	20.3 (254)	25.7 (310)	14.2 (171)

Mehrere Antworten möglich

Geschlecht - a: ** Sig. Unterschied (p<0.01)

Geschlecht - e: * Sig. Unterschied (p<0.05)

Geschlecht - g: *** Sig. Unterschied (p<0.001)

Geschlecht - h: ** Sig. Unterschied (p<0.01)

Alter - b: ** Sig. Unterschied (p<0.01) zwischen (1) - (3), * Sig. Unterschied (p<0.05) zwischen (2) - (3)

Haushaltseinkommen - f: ** Sig. Unterschied (p<0.01) zwischen (2) - (4), * Sig. Unterschied (p<0.05) zwischen (2) - (3)

- 74.2% der befragten Personen in Biel wenden Vermeidungsstrategien an, um nicht Opfer eines Verbrechens zu werden, am häufigsten werden gewisse Strassen oder Plätze gemieden. Diese Vermeidungsstrategie wird vor allem von Personen mit einem Haushaltseinkommen von über CHF 5'000 häufiger angewandt als Personen mit einem Haushaltseinkommen zwischen CHF 2'500 - CHF 5'000.
- Frauen wenden häufiger Vermeidungsstrategien an. Sie benutzen wenn möglich keine öffentlichen Verkehrsmittel, meiden häufiger Unterführungen und Bahnhöfe, wenn sie abends nach 20 Uhr unterwegs sind.
- Ältere Personen versuchen häufiger vor 20 Uhr zuhause zu sein.
- 2011 wurde noch ein signifikanter Unterschied nach Nationalität gefunden (Tabelle 84).

Tabelle 84: Vermeidungsstrategien, um nicht Opfer eines Verbrechens zu werden, 2011, nach Geschlecht, Alter Haushaltseinkommen, Nationalität und Region (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

	(a) Treffe Vorsichts- massnahmen, nämlich:	(b) Meide gewisse Stras- sen oder Plätze	(c) Gehe ge- wissen Leuten aus dem Weg	(d) Meide Unter- führungen	(e) Gehe nie alleine aus	(f) Bin immer vor 20.00 Uhr zu Hause	(g) Benutze wenn möglich keine ÖV
m	65.3 (162)***	35.1 (88)*	29.5 (74)	11.2 (28)***	4.8 (12)***	6.0 (15)	2.4 (6)
w	83.3 (204)	46.2 (116)	29.5 (74)	23.5 (59)	17.1 (43)	10.8 (27)	5.6 (14)
(1) <26 Jahre	74.4 (64)	43.7 (38)	41.4 (36)**	16.1 (14)	6.9 (6)	2.3 (2)**	2.3 (2)
(2) 26-39 Jahre	66.4 (91)*	37.4 (52)	28.8 (40)	15.1 (21)	15.1 (21)	-	5.0 (7)
(3) >39 Jahre	77.9 (211)	41.7 (115)	26.4 (73)	18.8 (52)	10.1 (28)	14.5 (40)***	4.0 (11)
(1) <2'500	80.6 (29)*	37.8 (14)	43.2 (16)	11.1 (4)	10.8 (4)	10.8 (4)	-
(2) 2'500-5'000	79.1 (125)**	35.8 (58)	30.9 (50)	20.5 (33)	14.2 (23)	12.4 (20)	4.3 (7)
(3) 5'000-7'500	74.0 (91)	41.5 (51)	24.4 (30)	11.4 (14)	13.0 (16)	7.3 (9)	4.9 (6)
(4) >7'500	62.3 (71)	44.2 (50)	32.5 (37)	18.4 (21)	3.5 (4)	0.9 (1)	3.5 (4)
CH	73.8 (313)	40.8 (175)	31.2 (134)*	16.1 (69)	9.8 (42)*	8.6 (37)	3.7 (16)
Nicht-CH	75.4 (52)	41.1 (30)	19.2 (14)	24.7 (18)	17.8 (13)	6.8 (5)	5.5 (4)
Biel	74.1 (366)	40.8 (205)	29.6 (149)	17.4 (87)	11.0 (55)	8.3 (42)	3.9 (20)
Kanton BE	72.9 (360)	31.4 (157)	36.7 (183)	23.7 (119)	10.5 (52)	5.8 (29)	8.0 (40)
Schweiz	64.8 (1'297)	24.3 (495)	31.2 (635)	22.9 (466)	7.8 (158)	5.7 (116)	6.3 (128)

Mehrere Antworten möglich

Geschlecht - a/d/e: *** Sig. Unterschied (p<0.001)

Geschlecht -b: * Sig. Unterschied (p<0.05)

Alter - a: * Sig. Unterschied (p<0.05) zwischen (2) - (3)

Alter - c: ** Sig. Unterschied (p<0.01) zwischen (1) - (3)

Alter - f: ** Sig. Unterschied (p<0.01) zwischen (1) - (3); *** Sig. Unterschied (p<0.001) zwischen (2) - (3)

Haushaltseinkommen - a: * Sig. Unterschied (p<0.05) zwischen (1) - (4), ** Sig. Unterschied (p<0.01) zwischen (2) - (4)

Nationalität -c/e: * Sig. Unterschied (p<0.05)

4.3 Zu lösende Probleme in der Gemeinde und Massnahmen für den Strassenverkehr

Tabelle 85: Dringendsten Probleme in der Gemeinde, 2015, nach Alter und Region (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

	(a) Es gibt keine drin- genden Probleme	(b) Vanda- lismus	(c) Drogen- handel	(d) Strassen- verkehr	(e) Jugend- gewalt	(f) Herum- hängende Jugendliche	(g) Einbrü- che, Dieb- stähle, Raub	(h) Nacht- lärm
(1) <26 Jahre	19.6 (11)	32.1 (18)***	32.7 (18)	16.1 (9)	19.6 (11)	10.7 (6)*	34.5 (19)	12.5 (7)
(2) 26-39 Jahre	14.0 (13)	45.7 (43)*	44.7 (42)	18.1 (17)	22.3 (21)	26.6 (25)	40.4 (38)	25.5 (24)
(3) >39 Jahre	9.8 (13)	59.1 (78)	42.4 (56)	34.8 (46)**	16.5 (22)	25.0 (33)	37.1 (49)	22.7 (30)
Biel	13.3 (37)	49.5 (139)	41.3 (116)	25.4 (72)	18.8 (53)	22.8 (64)	37.5 (106)	21.7 (61)
Kanton BE	26.6 (75)	40.5 (114)	15.0 (42)	22.9 (65)	10.6 (30)	19.9 (56)	26.4 (75)	13.8 (39)
Schweiz	26.1 (315)	33.7 (407)	14.5 (176)	25.0 (302)	12.4 (149)	20.3 (245)	30.8 (372)	13.4 (161)

Mehrere Antworten möglich

Alter - b: *** Sig. Unterschied (p<0.001) zwischen (1) - (3), * Sig. Unterschied zwischen (2) - (3)

Alter - d: ** Sig. Unterschied (p<0.01) zwischen (1)/(2) - (3)

Alter - f: * Sig. Unterschied (p<0.01) zwischen (1) - (2)/(3)

- 13.3% der Befragten in Biel geben an, dass es in der Gemeinde keine dringenden Probleme gibt.
- Vandalismus wird als häufigstes Problem wahrgenommen, v.a. von älteren Personen.
- Strassenverkehr und herumhängende Jugendliche werden häufiger von älteren Personen als dringende Probleme angegeben, die gelöst werden müssen.
- 2011 wurden zusätzlich zum Unterschied nach Alter auch signifikante Unterschiede nach Haushaltseinkommen und Nationalität gefunden.

Tabelle 86: Dringendsten Probleme in der Gemeinde, 2011, nach Alter, Haushaltseinkommen, Nationalität und Region (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

	(a) Es gibt keine dringenden Probleme	(b) Vandalismus	(c) Drogenhandel	(d) Jugendgewalt	(e) Herumhängende Jugendliche	(f) Einbrüche, Diebstähle, Raub	(g) Strassenverkehr	(h) Nachtlärm
(1) <26 Jahre	29.9 (26)	35.6 (31)	30.7 (27)	25.0 (22)	18.2 (16)*	17.2 (15)	19.5 (17)	8.0 (7)
(2) 26-39 Jahre	23.9 (33)	44.2 (61)	36.2 (50)	30.9 (43)	30.9 (43)	24.5 (34)	16.5 (23)	9.4 (13)
(3) >39 Jahre	24.5 (68)	38.8 (107)	30.4 (84)	25.7 (71)	26.4 (73)	25.7 (71)	17.8 (49)	15.2 (42)
(1) <2'500	25.0 (9)	37.8 (14)	25.0 (9)	35.1 (13)	19.4 (7)	24.3 (9)	8.3 (3)*	5.4 (2)
(2) 2'500-5'000	27.8 (45)	39.8 (64)	30.2 (49)	26.5 (43)	29.0 (47)	21.6 (35)*	16.0 (26)	14.8 (24)
(3) 5'000-7'500	22.8 (28)	37.4 (46)	30.9 (38)	30.1 (37)	25.2 (31)	22.8 (28)	18.7 (23)	7.3 (9)
(4) >7'500	21.9 (25)	47.4 (54)	39.8 (45)	23.9 (27)	25.7 (29)	32.7 (37)	23.9 (27)	15.8 (18)
CH	24.5 (105)	40.1 (172)	30.3 (130)*	26.6 (114)	25.2 (108)	24.9 (107)	18.1(78)	11.4 (49)
Nicht-CH	30.1 (22)	38.4 (28)	43.8 (32)	28.8 (21)	31.5 (23)	17.8 (13)	15.1 (11)	16.4 (12)
Biel	25.3 (127)	39.8 (200)	32.1 (161)	27.1 (136)	26.1 (131)	23.9 (120)	17.7 (89)	12.3 (62)
Kanton BE	32.2 (161)	29.1 (145)	11.1 (56)	18.4 (92)	23.4 (117)	14.9 (74)	22.7 (114)	8.7 (44)
Schweiz	31.5 (640)	27.4 (557)	12.5 (254)	16.2 (330)	21.3 (433)	19.1 (389)	21.0 (428)	9.0 (183)

Mehrere Antworten möglich

Alter - e: * Sig. Unterschied (p<0.05) zwischen (1) - (2)

Haushaltseinkommen - f: * Sig. Unterschied (p<0.05) zwischen (2) - (4)

Haushaltseinkommen - g: * Sig. Unterschied (p<0.05) zwischen (1) - (4)

Nationalität - c: * Sig. Unterschied (p<0.05)

Tabelle 87: Massnahmen, um den Strassenverkehr am Wohnort sicherer zu machen, 2015, nach Alter und Haushaltseinkommen (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

	(a) Gewisse Massnahmen würden Strassenverkehr sicherer machen, nämlich:	(b) Bauliche Massnahmen zur Geschwindigkeitsreduktion	(c) 30-er Zonen	(d) Vermehrte Polizeikontrollen	(e) Trennung von Velo- und Mofa- und Autoverkehr
(1) <26 Jahre	63.3 (31)	17.9 (10)	12.7 (7)	17.9 (10)**	32.1 (18)
(2) 26-39 Jahre	68.1 (62)	14.9 (14)	20.2 (19)	18.1 (17)***	38.3 (36)
(3) >39 Jahre	79.4 (100)*	30.8 (41)**	31.8 (42)**	39.8 (53)	35.3 (47)
Biel	72.5 (193)	23.1 (65)	24.3 (68)	28.1 (79)	35.8 (101)
Kanton BE	61.1 (163)	18.8 (53)	14.2 (40)	22.3 (63)	26.9 (76)
Schweiz	61.2 (715)	20.7 (251)	20.0 (242)	21.9 (265)	26.2 (316)

Mehrere Antworten möglich

Alter - a: * Sig. Unterschied (p<0.05) zwischen (1) - (3)

Alter - b: ** Sig. Unterschied (p<0.01) zwischen (2) - (3)

Alter - c: ** Sig. Unterschied (p<0.01) zwischen (1) - (3)

Alter - d: *** Sig. Unterschied (p<0.001) zwischen (2) - (3); ** Sig. Unterschied (p<0.01) zwischen (1) - (3)

- 72.5% der befragten Bevölkerung von Biel geben an, dass gewisse Massnahmen den Strassenverkehr am Wohnort sicherer machen würden.
- Am häufigsten wird die Trennung von Velo-/Mofa- und Autoverkehr genannt.
- Bauliche Massnahmen zur Geschwindigkeitsreduktion, 30-er Zonen und vermehrte Polizeikontrollen sprechen v.a. Personen über 39 Jahren an.

Tabelle 88: Massnahmen, um den Strassenverkehr am Wohnort sicherer zu machen, 2011, nach Alter (in Prozent, Anzahl Fälle in Klammern)

	(a) Gewisse Massnahmen würden Strassenverkehr sicherer machen, <i>nämlich:</i>	(b) Vermehrte Polizeikontrollen	(c) Trennung von Velo-/Mofa- und Autoverkehr	(d) Bauliche Massnahmen zur Geschwindigkeitsreduktion	(e) 30-er Zonen
(1) <26 Jahre	56.8 (46)	25.3 (22)	10.3 (9)**	21.8 (19)	19.3 (17)
(2) 26-39 Jahre	59.9 (82)	30.2 (42)	24.5 (34)	19.6 (27)	21.7 (30)
(3) >39 Jahre	58.8 (153)	29.3 (81)	18.8 (52)	17.4 (48)	14.9 (41)
Biel	58.9 (282)	28.9 (145)	18.8 (95)	18.8 (94)	17.6 (88)
Kanton BE	61.4 (298)	26.0 (130)	23.1 (116)	18.8 (94)	18.4 (92)
Schweiz	59.7 (1'167)	22.7 (462)	21.4 (436)	18.7 (380)	20.0 (408)

Mehrere Antworten möglich

Alter - c: ** Sig. Unterschied ($p < 0.01$) zwischen (1) - (2)

Schlussfolgerungen

1. Die Auswertung der erhobenen Daten zeigt, dass die Kriminalität in der Stadt Biel zu den häufigen Erfahrungen der Bevölkerung gehört. Ein nicht zu unterschätzender Teil der Befragten war im Laufe der letzten fünf Jahre von Straftaten gegen das Vermögen oder die Person betroffen. Im Gegensatz zu anderen Gegenden hat sich die Situation in diesem Bereich seit 2011 kaum verbessert.
2. Die als Opfer erfahrenen Einbrüche haben in der Stadt Biel seit 2011 im Fünfjahresvergleich entgegen dem nationalen Trend nicht abgenommen, sondern sind relativ stabil geblieben. Mit 10% und 8% liegen die Einbrüche und Versuche zwar über dem nationalen und kantonalen Niveau, sind aber vergleichbar mit anderen urbanen Gebieten des Kantons Bern. Velodiebstähle, deren Rate (40%) weit über dem nationalen und kantonalen Durchschnitt liegt, haben nur minimal abgenommen. Die Diebstähle von persönlichen Gegenständen sind zurückgegangen, doch auch hier bleibt die Rate (18%) über dem nationalen und kantonalen Durchschnitt.
3. Entgegen dem kantonalen Trend haben die Opfererfahrungen bei Tötlichkeiten/Körpverletzungen (einschliesslich Drohungen), sexuellen Übergriffen und Raub (einschliesslich Entreissdiebstählen) in der Stadt Biel nicht ab-, sondern minimal zugenommen. Bei allen drei Gewaltdelikten liegen die Raten in der Stadt Biel nunmehr deutlich über dem kantonalen und nationalen Durchschnitt. Von insgesamt 77 (für die letzten 5 Jahre) berichteten Gewaltdelikten gegen die Person wurden 57 in der Stadt Biel selber begangen. Bei diesem relativ hohen Anteil „lokaler“ Delikte wirkt sich offensichtlich die Zentrumsfunktion der Stadt Biel aus.
4. Die Neigung, strafbare Handlungen anzuzeigen, liegt in der Stadt Biel in etwa auf demselben Niveau wie in der übrigen Schweiz und im Kanton Bern. Die Anzeigeraten sind stabil geblieben. Die Zufriedenheit mit der Arbeit der Polizei im Anschluss an eine Anzeige ist mit den Ergebnissen für die Schweiz und den Kanton Bern vergleichbar.
5. Die Zufriedenheit mit der polizeilichen Arbeit ist sowohl im Einzelfall (nach einer Straftat) wie auch generell in der Stadt Biel relativ hoch. Auch wird ähnlich wie (oder teilweise noch ausgeprägter als) im kantonalen und nationalen Durchschnitt eine Verbesserung der Polizeiarbeit und -präsenz wahrgenommen. Die Präsenz der Poli-

zei in Biel wird jedoch mit 46% mehr als anderswo als ungenügend kritisiert, und dies gilt es wohl in Zukunft im Auge zu behalten.

6. Das Sicherheitsgefühl hat sich in der Stadt Biel im Laufe der letzten Jahre nach allen erhobenen Indikatoren zwar nicht verschlechtert, aber – entgegen dem regionalen und nationalen Trend – auch nicht verbessert. Es fühlen sich in Biel sehr viel mehr Menschen unsicher als im nationalen oder kantonalen Durchschnitt, und dies nach allen Indikatoren. Unterstrichen wird dieser Befund durch die Veränderung der Vermeidungsstrategien. Mehr als 2011 und als im kantonalen oder nationalen Durchschnitt vermeiden die Befragten in Biel gewisse Strassen, weichen gewissen Leuten aus, meiden Unterführungen oder gehen nie allein aus. Überdurchschnittlich hoch ist in der Stadt Biel das Sicherheitsgefühl an Sportveranstaltungen.
7. Auch in Biel ist die grosse Mehrheit der Befragten mit der Häufigkeit der Kontrollen des ruhenden und rollenden Verkehrs zufrieden. In dieser Hinsicht unterscheiden sich die Befragten in der Stadt Biel nicht wesentlich von den Befragten in anderen Gebieten. Offensichtlich sind Verkehrsprobleme für die Befragten in Biel nicht prioritär, wenn es um Sicherheit geht.
8. Die Öffentlichkeitsarbeit der Polizei (namentlich Aufklärungs- und Präventionskampagnen) wird auch in der Stadt Biel 2015 gegenüber 2011 vermehrt wahrgenommen. Es geben 2015 auch deutlich mehr Befragte als 2011 an, ihr Verhalten nach einer Aufklärungskampagne der Polizei geändert zu haben.
9. Hinsichtlich möglicher lokaler Probleme, die gelöst werden sollten, unterscheiden sich die Befragten in der Stadt Biel von denjenigen im Kanton Bern und in der übrigen Schweiz. Sie beklagen sich überdurchschnittlich über Vandalismus, Drogenhandel und hohe Verbrechensrisiken (Einbrüche, Raub, Diebstähle), und zwar häufiger als 2011.
10. Zur Hebung der Verkehrssicherheit befürworten die Befragten in der Stadt Biel bauliche Massnahmen zur Trennung von Langsam- und Autoverkehr sowie allenfalls vermehrte Polizeikontrollen.

Methodologie

5 Schweizerische Sicherheitsbefragung 2015

5.1 Einbettung der schweizerischen Sicherheitsbefragung

Seit 1989 finden internationale Opferbefragungen (International Crime Victimization Surveys, ICVS) statt (van Dijk/Mayhew/Killias 1990). Bei deren Entwicklung dienten die schweizerischen Opferbefragungen (Killias 1989) als Vorbild, da dies die ersten grösseren Befragungen zu diesem Thema waren, die sich der Methode der computergestützten Interviews bedienten. In den folgenden Jahren – 1996, 2000 und 2005 – fanden weitere ICVS statt, an denen sich die Schweiz mit grösseren Stichproben beteiligte. Dies führte dazu, dass die schweizerischen Opferbefragungen (mit Ausnahme des Jahres 1998) jeweils zeitgleich und koordiniert mit den ICVS stattfanden.

Nach einer Pause von sechs Jahren (d.h. seit 2005) war 2011 eine erneute nationale Befragung überfällig, um die Zeitreihe mit den seit 1984/87 durchgeführten früheren Studien nicht abbrechen zu lassen. Die Tendenz der Kriminalität in all ihren Erscheinungsformen erneut durch Befragung zu erheben, ist auch darum unerlässlich, weil mit der vollständigen Neugestaltung der polizeilichen Kriminalstatistik (KRISTA) ab 2009 Vergleiche mit den Vorjahren kaum möglich sind.

2011 haben die Verantwortlichen der Kantonspolizei Bern, die die Befragung im Auftrag der Konferenz der Kantonalen Kommandanten der Schweiz (KKPKS) begleitet haben, in Zusammenarbeit mit der Kantonspolizei Zürich die Liste der Fragen auf allen Ebenen mit wertvollen Vorschlägen stark erweitert.

Die erfolgreiche Befragung von 2011 wurde nun mit der Befragung 2015 fortgeführt. Wiederrum wurde die nationale Befragung von der KKPKS koordiniert und von allen kantonalen Polizeikorps finanziert. Auch dieses Jahr bestand für interessierte Kantone und Gemeinde zudem die Möglichkeit, sich mit einer Vertiefungsstudie zu beteiligen (siehe Anhang, Tabelle 92).

5.2 Design der Umfrage

5.2.1 Befragungsmethode und Stichprobenziehung

Nachdem sich seit den Achtzigerjahren CATI (computer-assisted telephone interview) als Befragungsmethode bei Crime Surveys durchgesetzt hatte, entstand in weiten Teilen Europas eine ausgedehnte Debatte über die adäquate Methode von Befragungen. Als Ergebnis davon lässt sich festhalten, dass sich die Befragungsmethode nur wenig auf die Ergebnisse auswirkt – wesentlich bedeutsamer sind die Gestaltung des Fragebogens und weitere Modalitäten der Befragungssituation (Nachweise bei Killias/Kuhn/Aebi 2011, Rz 246). Inzwischen hat sich die Lage mit dem Aufkommen der Mobiltelefone allerdings verändert. Eine Neubeurteilung und Neuorientierung hat sich daher aufgedrängt. Neben dem Telefon-Interview eröffnet sich mit der zunehmenden Verbreitung von Computern und Internet auch in Pri-

vathaushalten nunmehr die Möglichkeit, Zielpersonen auf diesem Wege zu erreichen. Weil der Zugang zum Internet wie auch zu Telefonanschlüssen nicht in allen Bevölkerungskreisen und Altersklassen gleich ist, wurde 2015 der 2011 erfolgreich getestete Ansatz einer Methodenmischung (online- und Telefonbefragung) fortgesetzt. Aus finanziellen Gründen ist 2015 der telefonische Fragebogen jedoch kürzer ausgefallen als der online-Fragebogen. Der telefonische Fragebogen beschränkte sich auf die wichtigsten Fragen zur Polizei, zum Sicherheitsgefühl und zu den Opferraten.

Anders als 2011, als die Stichprobenziehung auf Ebene der Gemeinden durchgeführt wurde, konnte für die Erhebung 2015 auf die Adresdatenbanken des Bundesamtes für Statistik (BFS) zurückgegriffen werden⁷. In einem ersten Schritt wurden so vom BFS die notwendige Anzahl Adressen für die geplanten Befragungen bestellt. Es wurde mit einer Teilnahmerate von ca. 50% gerechnet, weshalb jeweils doppelt so viele Adressen bestellt wurden, wie Interviews geplant waren.

Die Stichprobenziehung auf dieser Basis hat den Vorteil, dass erstens die gelieferten Adressen sehr aktuell waren und zweitens rund 75% der Adressen mit einer Telefonnummer geliefert werden konnten. Insgesamt konnte so auf 30'857 Adressen zurückgegriffen werden.

5.2.2 Kontaktaufnahme mit den ausgewählten Personen

Ungefähr zwei Wochen vor Beginn der Interviews wurde allen ausgewählten Personen ein Brief zugestellt, in welchem sie über das Forschungsvorhaben orientiert und um ihre Mitarbeit gebeten wurden. Darin wurde mitgeteilt, unter welcher Webadresse der Fragebogen gegebenenfalls auch online beantwortet werden konnte. In demselben Briefumschlag lag auch ein vom Kommandanten der jeweiligen Kantons- oder Stadtpolizei unterzeichnetes Schreiben, in welchem er auf die Bedeutung der Befragung verwies und um Mithilfe bei der Beantwortung ersuchte. Nach rund zwei Wochen wurde ein Erinnerungsbrief an diejenigen Personen verfasst, welche den Fragebogen noch nicht online ausgefüllt hatten. Nach ca. zwei weiteren Wochen wurde sodann vom Umfrageinstitut gfs-zürich versucht, diejenigen Personen, für welche eine Telefonnummer verfügbar war, telefonisch zu kontaktieren. Die Ergebnisse illustrieren die Effizienz des gewählten Vorgehens. Die Rücklaufquoten waren erfreulich hoch. Es war wohl vor allem die Kombination der beiden Befragungsmethoden sowie die Unterstützungsschreiben der Polizeikommandanten, die diesen Erfolg bewirkt haben.

Da die Teilnehmer der Befragung auf Basis der Einwohnerlisten gezogen wurden (und nicht wie früher auf Basis der Telefonnummern), also alle Personen über 16 Jahren erfasst wurden, ist es möglich, dass in einem Haushalt mehr als eine Person befragt wurde. Dies bedeutet, dass die Raten nun nicht mehr auf Ebene des Haushaltes, sondern auf Ebene der Gesamtbevölkerung betrachtet werden müssen. Bei der gegebenen Stichprobengrösse ist allerdings die Wahrscheinlichkeit, dass zwei im gleichen Haushalt lebende Personen befragt

⁷ Besonderen Dank gebührt Christoph Freymond und Christian Pancharid für Ihre Hilfe bei der Stichprobenziehung.

wurden, derart klein, dass die Auswirkungen dieses Systemwechsels vernachlässigt werden können.

5.2.3 Gewichtung

Da die befragte Bevölkerung selten genau dem Abbild der eigentlichen Bevölkerung eines Kantons entspricht, muss diese Verzerrung mittels Gewichtung korrigiert werden. Diese Gewichtung berücksichtigt die Alters- und Geschlechterverteilung. Hierfür wurde die in der Forschung übliche Verteilung 50% - 50% beim Geschlecht und 0-39 Jahre 45%, 40-64 Jahre 35% und über 65 Jahre 20% beim Alter verwendet.

5.3 Darstellung der Ergebnisse

5.3.1 Fehlende/ungültige Antworten

Bei den meisten Fragen stand den befragten Personen eine Antwortkategorie „Weiss nicht/keine Antwort“ zur Verfügung. Diese Antwortkategorie muss, je nach Art der gestellten Frage und den gegebenen Antworten, unterschiedlich behandelt werden. Haben nur wenige Prozent der befragten Personen mit „Weiss nicht/keine Antwort“ geantwortet, werden diese Antworten als „fehlend“ behandelt, d.h. es werden nur diejenigen Antworten berücksichtigt, welche eine gültige Antwort gegeben haben. Haben aber bei einer Frage viele Personen, z.B. die Hälfte, mit „Weiss nicht/keine Antwort“ geantwortet, kann dies grosse Auswirkungen auf die errechneten Prozentzahlen haben. Wenn 50% *der befragten Personen* die Frage mit „Weiss nicht/keine Antwort“ beantwortet haben und gleichzeitig 50% *der gültigen Antworten* auf „Ja“ entfallen, haben faktisch nur 25% *der befragten Personen* die Frage mit „Ja“ beantwortet. Wo dieser Fall zutrifft, wird dies jeweils speziell erwähnt.

Grundsätzlich wird bei allen Prozentangaben jeweils auch die absolute Anzahl Fälle angegeben. Diese gilt es ebenfalls zu berücksichtigen. Bei einer geringen Anzahl Fälle dürfen die Prozentzahlen nicht überinterpretiert werden.

5.3.2 Prävalenzen

Die Prävalenz sagt aus, wie viele Personen einer Gruppe ein bestimmtes Merkmal aufweisen. Im Fall der Opferbefragungen zeigt sie, wie hoch der Anteil der befragten Personen (oder z.B., im Falle des Fahrzeugdiebstahls, der Anteil derjenigen Personen, welche ein Fahrzeug *zur Verfügung hatten*) ist, welche in einem bestimmten Zeitraum eine Opfererfahrung aufweisen. Die Einjahresprävalenz gibt also die Anzahl Betroffener innerhalb eines Jahres (2013, 2014 oder 2015) wieder. Bei der Fünfjahresprävalenz hingegen wurde nach Erfahrungen in den letzten fünf Jahren (von 2010 bis 2014) gefragt. Aufgrund dieser längeren Zeitspanne steigt die Wahrscheinlichkeit, dass eine Person während dieser Dauer Opfer einer Straftat geworden ist. Die Anzahl Fälle bei der Fünfjahresprävalenz sind in der Regel also höher als bei der Einjahresprävalenz. Deshalb werden für die Berechnung von Zusam-

menhängen mit den Variablen Geschlecht, Alter, Nationalität und Haushaltseinkommen nur die Fünfjahresprävalenzen berücksichtigt. Da es zudem möglich ist, dass befragte Personen mehrmals pro Jahr Opfer eines bestimmten Verbrechens geworden sind, entsprechen die Raten für die letzten fünf Jahre nicht immer den zusammengezählten Raten der letzten einzelnen fünf Jahren. Zudem werden viele Vorfälle nach einer gewissen Zeit vergessen, weshalb die Raten für das letzte Jahr in aller Regel höher sind als für die Vorjahre. Die Fünfjahresraten liegen daher in aller Regel auch wesentlich tiefer als das Fünffache eines einzelnen Jahres.

Die Folgefragen zu den Ereignissen beziehen sich jeweils auf den letzten erlebten Vorfall. Aus den dargestellten Einjahresprävalenzen von 2013/2014 sollten keine Tendenzen abgeleitet werden, da die beiden Messzeitpunkte zu nahe beieinander liegen, und die Anzahl Fälle für die Abschätzung einer Tendenz häufig zu gering ist. Die Prävalenzen für 2015 werden der Vollständigkeit halber aufgeführt, betreffen allerdings nur die Monate bis zum Ende der Untersuchung (je nach Erhebungsort unterschiedlich).

Die Ergebnisse gelten als signifikant und werden tabellarisch dargestellt, wenn die Irrtumswahrscheinlichkeit kleiner als 5% ist. Werden keine Unterschiede (z.B. nach Geschlecht oder Alter) gezeigt, bedeutet dies, dass sich dort keine statistisch signifikanten Unterschiede finden. Um dem zum Teil erheblichen Unterschied z.B. zwischen den Geschlechtern bei sexuellen Übergriffen gerecht zu werden, werden im Kapitel 2 (Opfererfahrungen) die Werte zu Geschlecht und Alter immer dargestellt, unabhängig davon, ob signifikante Zusammenhänge vorliegen. Dabei verwenden wir eine Aufteilung in drei Altersgruppen, nämlich 16-25, 26-39 und 40 Jahre und mehr. Diese Kategorien tragen dem Umstand Rechnung, dass die relevante Altersgrenze nicht nur beim Delinquieren, sondern auch bei Opfererfahrungen und Einstellungen (z.B. zum Sicherheitsgefühl oder zur Polizei) eher bei 25 als bei 30 oder 40 Jahren liegt. Zudem verändern sich solche Variablen ab 40 relativ wenig.

5.3.3 Vergleiche

Um die Resultate besser einordnen zu können, werden sie jeweils mit den Werten des Kantons Bern, der ebenfalls eine Vertiefungsstudie durchgeführt hat, sowie mit den Werten der nationalen Studie ergänzt. Um abschätzen zu können, ob Unterschiede signifikant sind, lassen sich aus der Tabelle 93 die Streuwerte bei der gegebenen Stichprobengrösse (500) ableiten. Ein Unterschied zwischen zwei Prozentzahlen ist signifikant, wenn der Streubereich des einen Wertes den anderen nicht tangiert. Da bei kleineren Stichproben auch relevante Unterschiede oft nicht auf dem 5-Prozent-Niveau signifikant sind, kann man ggf. auch das Signifikanzniveau von 10 Prozent berücksichtigen.

Literaturverzeichnis

- KILLIAS, M. (1989). *Les Suisses face au crime. Leurs expérience et attitudes à la lumière des enquêtes suisses de victimisation*. Grösch: Rügger.
- KILLIAS, M., KUHN, A. & AEBI, M. F. (2011). *Grundriss der Kriminologie. Eine europäische Perspektive*. Bern: Stämpfli. 2. Auflage.
- VAN DIJK, J. J. M., MAYHEW, P. & KILLIAS, M. (1990). *Experiences of crime across the world: Key findings from the 1989 International Crime Survey*. Deventer: Kluwer Law and Taxation.

Anhang

Tabelle 89: Welche *Menschenmengen* werden aus Angst vor einem Terroranschlag gemieden? (Anzahl Nennungen)

Alle Veranstaltungen	1
Ausländergruppen, welche sich laut und auffällig verhalten	1
Concerts, braderues, events, rassemblements près des mosquées	1
Demonstrationen	1
En ville, manifestation protestation	1
Fêtes en ville de Bienne	1
Fühle mich in grossen Menschen generell unwohl	1
Fühle mich unter vielen Menschen einfach nicht wohl	1
Grosse Veranstaltungen in jeder Form	1
Ich bin wachsam in Bahnhöfen, Flughäfen, aber auch in Zügen	1
Ich meide grundsätzlich grosse Menschenansammlungen	1
Ich vermeide die grossen Menschenmengen weil ich Angst vor ein Terroranschlag habe.	1
Kermesses, gare, aéroports, concert, églises, temples, mosquées	1
Manifestations de toute sorte dans les rue et sur la place publique, les stades	1
Per ragioni di salute evito la folla	1
Umzüge / Wenn sie aus Ausländern besteht	1
Zu viel Leute und zu eng	1

Tabelle 90: Welche *Veranstaltungen* werden aus Angst vor einem Terroranschlag gemieden (Anzahl Nennungen)

Braderie	1
Carnaval	1
Carnaval, Braderie	1
Événements sportif, politique, culturel	1
Feste von Arabern (maghre)	1
Fussballmatches	1
Grosse Sportveranstaltungen, Street Parade	1
Hockey, football (Bern/Bienne)	1
Ich muss nicht an Demos teilnehmen	1
Ich vermeide jede grosse Ansammlung von Menschen, da ich der dichten Menschenmenge „ausgeliefert“ in, d.h. ich kann mich nicht mehr nach meinem Wunsch fortbewegen.	1
Manifestationen	1
Muslimische Veranstaltungen	1
Rencontre de match hockey ou foot	1
Sport matches, grosse Veranstaltungen in der Stadt, zb Braderie	1
Street Parade u. ähnliches. Desto mehr Menschen, desto grösser die Gefahr	1
Zu laut und zu unsicher	1

Tabelle 91: Welche *anderen Orte oder Veranstaltungen* werden aus Angst vor einem Terroranschlag gemieden? (Anzahl Nennungen)

Ansammlungen, Demos	1
Les zones proches des centres de shoots (Bars sociaux où la drogue est admise)	1

Tabelle 92: Beteiligte Kantone und Gemeinden mit einer Vertiefungsstudie

Kantonale Vertiefung	Kommunale Vertiefung
Bern	Bern
	Biel/Bienne
	Burgdorf
	Interlaken
	Ittigen
	Köniz
	La Neuveville
	Langenthal
	Lyss
	Moutier
	Münchenbuchsee
	Nidau
	Ostermundigen
	Saanen
	Spiez
	Steffisburg
	Thun
Zollikofen	
Waadt	
Neuenburg	
St. Gallen	
Zürich	Zürich
	Winterthur

Tabelle 93: Vertrauensintervalle

Stichproben- grösse	Irrtumswahr- scheinlichkeit	Gefundene Prozentwerte									
		1%	2%	3%	4%	5%	6%	7/8%	9/10%	19-22%	41-59%
500	5%	±1.1%	±1.4%	±1.6%	±1.9%	±2.0%	±2.2%	±2.4%	±2.7%	±3.6%	±4.4%
	10%	±0.7%	±0.9%	±1.1%	±1.3%	±1.4%	±1.5%	±1.7%	±1.9%	±2.6%	±3.1%
2'000	5%	±0.5%	±0.6%	±0.8%	±0.9%	±1.0%	±1.1%	±1.2%	±1.3%	±1.8%	±2.2%
	10%	±0.3%	±0.4%	±0.5%	±0.6%	±0.7%	±0.8%	±0.8%	±0.9%	±1.3%	±1.6%

Lesebeispiel: Es werden die Regionen A und B miteinander verglichen, in beiden beträgt die Stichprobengrösse 500 Personen. In der Region A wurden 2% der befragten Personen Opfer eines bestimmten Deliktes. Das Vertrauensintervall beträgt in dem Fall 1.4%, d.h. der Opferanteil liegt mit 95% Wahrscheinlichkeit zwischen 0.6% und 3.4%. In Region B wurden 5% der Befragten Opfer. Dieser Wert bewegt sich also laut Tabelle von 3% - 7% ($5\% \pm 2\%$). Da sich die Streuungsbereiche der beiden Regionen überschneiden (höchster Wert von Region A 3.4%, tiefster Wert von Region B 3%), ist der Unterschied zwischen den beiden Regionen mit 5% Irrtumswahrscheinlichkeit nicht statistisch signifikant.

Wären hingegen in beiden Regionen 2'000 Personen befragt worden, so läge der höchste Wert der Region A bei 2.6% ($2\% \pm 0.6\%$) und der tiefste Wert der Region B bei 4.0% ($5\% \pm 1\%$). Da sich die beiden Streuungsbereiche nicht überschneiden, wäre der Unterschied zwischen den beiden Regionen somit statistisch signifikant.

Da es sich bei den hier behandelten Opferzahlen jeweils um kleine Werte handelt, können die verschiedenen Regionen auch mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit von 10% betrachtet werden. Dies hätte zur Folge, dass sich der mögliche Wertebereich von Region A (wieder

bei einer Stichprobengrösse von 500) von 1.1% - 2.9% ($2\% \pm 0.9\%$) bewegen würde und derjenige von Region B von 3.6% - 6.4% ($5\% \pm 1.4\%$). In diesem Falle würden sich die beiden Bereiche ebenfalls nicht überschneiden und der Unterschied der beiden Gruppen könnte somit mit 10% Irrtumswahrscheinlichkeit als statistisch signifikant angenommen werden.